jugendbüro

Ostbelgien

bpost
PB-PP
BELGIE(N) - BELGIQUE

picker

2020 01

Infos & Angebote für alle, die nicht stehen bleiben wollen

Kultur

Bedeutung, Erbe, Gesellschaft



Nationale und Internationale Projekte

◇◇◇◇◇◇

Veranstaltungen und Termine



das Jugendbüro
thematisiert

4
Kultur
Bedeutung, Erbe,
Gesellschaft



das Jugendbüro
unterstützt

8
Übersicht geförderter Projekte 2019

14
Grenzgebiete/Grenzgeschichten als Lernorte zum Abbau von Vorurteilen

15
Erasmus+ Projekt: „Variety is the Spice of Life“

16
Neue Lernmethoden gemeinsam erarbeiten

17
Erasmus+ Jugendbegegnung in Wülmersen (D): Zeitreise nach Florenz ins Jahr 1495

18
Interkulturelles Tetris – ein Platz für jeden jungen Menschen in unserer Gesellschafte

19
Europäischer Freiwilligendienst im Zentrum für Förderpädagogik (ZFP)

20
Praktika & Jobs im Europäischen Solidaritätskorps - Was steckt dahinter?

20
Projektmöglichkeit für junge Menschen – Neue Wege für mehr Zusammenhalt und Solidarität auf lokaler Ebene

22
Kultur in der Erwachsenenbildung – immer wieder Thema auf EPALE!

23
eTwinning-Preisverleihung 2019



das Jugendbüro
macht was draus

24
Das Jugendbüro auf den Spuren der Kreativität

24
Aus EUROjuka wird SURV

25
Vielfältige Möglichkeiten als Praktikant im Jugendbüro

26
RDJ: Rückblick auf vergangene Projekte und Neugier auf das, was noch kommt



Schule
Jugend
Hochschule
Berufliche Bildung
Erwachsenenbildung

Welche Zielgruppe betrifft das Thema?

das Jugendbüro
plant

27
EPALE – die elektronische Plattform für die Erwachsenenbildung in Europa

28
Interaktiver Workshop zu Evaluationsmethoden oder Wie weiß ich, ob das Süppchen, das ich koche, anderen schmeckt?

28
ESK „Annual Event“ - Das Treffen von ostbelgischen Teilnehmenden am Freiwilligendienst

29
eTwinning-Seminar für Kindergärtner und Primarschullehrer in Ostbelgien

30
Internationales Kontaktseminar in Eupen: „Museumsarbeit im Fokus“

31
Graffitiprojekt der Gemeinden St. Vith und Bütgenbach

32
Erasmus+ Mobilität: Kompetenzerwerb und Beschäftigungsfähigkeit

35
Drei neue Gesichter im Jugendbüro

36
Deadlines

36
Nationale Angebote

39
Internationale Angebote

40
eTwinning-Weiterbildungen

42
Halbjahreskalender



Liebe Leser,

2020 gilt in vielen Kulturen auf der ganzen Welt als spirituelle Zahl. Was auch kommen mag, wir wünschen Ihnen für dieses Jahr alles Gute, viel Glück, eine blendende Gesundheit und die Erfüllung von kleinen und großen Träumen.

2020 ist erneut ein Jahr mit vielen Herausforderungen:

- **Der Jugendbereich evaluiert das Dekret zur Förderung der Jugendarbeit: Ziel ist, eine solide Basis für die kommenden Jahre zu definieren, in der junge Menschen weiterhin ihre eigenen Kompetenzen entdecken und sich neue aneignen können, gemeinsam Erfahrungen sammeln und eine soziale Verantwortung übernehmen. Jugendarbeit versteht sich als wichtige Ergänzung zu den existierenden Bildungsbereichen – eine Aufgabe, die sie bereits seit vielen Jahren übernimmt.**

- **Die EU-Programme Erasmus+ und das Europäische Solidaritätskorps laufen zum Jahresende aus. Es heißt, zu evaluieren und die Weichen für die neue Programmperiode 2021-2027 zu stellen. Für Sie bedeutet das, dass Ihnen noch mehr Möglichkeiten zur Entwicklung geboten werden und Sie noch mehr Chancen erhalten, sich und Ihre Einrichtungen für die Zukunft aufzustellen.**

Vor Ihnen liegt unser Magazin, welches sich in seinem Hautpartikel dem Thema „Kultur“ zuwendet. Sie finden auch Beschreibungen von Projekten, die in Ostbelgien gefördert werden konnten sowie eine Auflistung aller unterstützten Dossiers 2019. Vielleicht animieren manche Projekte Sie und wir dürfen Sie in 2020 bei der Verwirklichung Ihrer eigenen Ideen und Ziele unterstützen.

Nichts ist von Dauer, alles befindet sich in einem ständigen Wandel. Wir freuen uns darauf, Sie zu begleiten und haben immer ein offenes Ohr für Sie und Ihre Anliegen.

Irene Engel

Kultur

Bedeutung, Erbe, Gesellschaft



1.

Die Bedeutung von Kultur

Der Duden lehrt uns, dass Kultur ein Begriff ist, der im Lateinischen („cultura“) zunächst mit der Bearbeitung von Ackerland sowie Pflege des Körpers und des Geistes gleichzusetzen war. Auch heutzutage noch finden wir unter anderem diese Bedeutung, wenn wir dem Begriff nachgehen (z.B. „Land kultivieren“ für Ackerbau oder ein „kultivierter Mensch“ als Bezeichnung seiner Belesenheit).

Aktuell beschreibt der Duden den Begriff Kultur hauptsächlich als „Gesamtheit der geistigen, künstlerischen, gestaltenden Leistungen einer Gemeinschaft als Ausdruck menschlicher Höherentwicklung“. In diesem Sinne wurde der Begriff Kultur also bezeichnend für menschliche Errungenschaften im Allgemeinen, verbunden mit der Weiterentwicklung der Zivilisation.

Wenn Kultur der menschlichen Gestaltung unterliegt, steht sie damit in direktem Gegensatz zur Natur, die nicht durch Menschenhand geschaffen ist? Die Natur nennt der Duden „alles, was an organischen und anorganischen Erscheinungen ohne Zutun des Menschen existiert oder sich entwickelt“. Auch diese Erklärung suggeriert, dass grundsätzlich zwischen Natur und Kultur unterschieden werden kann. Aber stimmt das überhaupt? Woher kommt dieser Gegensatz?

Bereits in der Bibel finden wir Passagen, in denen sich der Mensch über die Natur und damit die göttliche Ordnung hinwegsetzt, beispielsweise die Vertreibung aus dem Paradies oder aber der Turmbau zu Babel. In der Bibel sind diese Taten Blasphemie. Denn wie kann ein Mensch als Geschöpf Gottes losgelöst von dessen Schöpfung, der Natur, sein? Dennoch beißen Adam und Eva in den Apfel und erlangen Erkenntnis – und Schuld. Der Turmbau zu Babel wird in der Bibel hingegen von Gott vereitelt, die Menschheit bestraft. Auch ältere Traditionen zeichnen diesen Gegensatz, zum Beispiel der Fall des Ikarus aus der griechischen Mythologie. Um sich aus der Gefangenschaft zu befreien, erfindet dessen Vater Dädalus Flügel aus Wachs und Federn. Während des Flugs nähert sich Ikarus jedoch der Sonne – ein Sakrileg. Das Wachs seiner Flügel schmilzt und er stürzt in den Tod.

Bereits in diesen Geschichten zeigt sich dieser Gegensatz „Kultur-Natur“ bzw. „Mensch-Gott“. Die Natur wird als göttlich betrachtet, teils personifiziert. Der Mensch hingegen setzt sich über diese göttliche Ordnung hinweg. All diesen Beispielen liegt schlussendlich jedoch eine klare Moral zugrunde: Stelle dich nicht gegen die Natur, stelle dich nicht gegen Gott.

Wir sehen also, wie sehr dieser Kontrast unsere westliche Denkweise schon früh geprägt hat. Dabei ist dieser Dualismus keineswegs selbstverständlich und gilt nicht unbedingt für den Rest der Welt. Bei vielen Naturvölkern (auch diese Bezeichnung verrät unsere westliche Denkweise) dürfte diese Dichotomie Erstaunen hervorrufen.

Unserer allgemeinen modernen Auffassung folgend scheint der Mensch losgelöst von der Natur, und zwar eher zum Guten als zum Schlechten. Denn mit der Renaissance hat in Westeuropa eine Entwicklung eingesetzt, die Jahrhunderte später in den Individualismus des 20. Jahrhunderts mündet. Bei dieser Entwicklung wurde der Mensch, zunächst als Kollektiv und dann als Individuum, zusehends in den Mittelpunkt gestellt. Die biblische Moral scheint heutzutage vergessen und einem grenzenlosen Glauben an den menschlichen Einfallsreichtum gewichen zu sein. So wie in der Geschichte vom Turmbau zu Babel könnte der Glaube an die Überlegenheit des menschlichen Schaffens jedoch am Ende unser Untergang sein. Denn Klimawandel und Ressourcenknappheit schweben wie das Schwert des Damokles über uns. Liegt im Dualismus Kultur/Natur vielleicht eine mögliche Ursache für diese Überheblichkeit?

Professor Dr. Yrjö Haila (Universität von Tampere, Finnland) sieht zumindest eine schädliche Wirkung in dieser Denkweise und legt nahe, diese in Frage zu stellen. Er sieht diesen Dualismus als metaphysische Verallgemeinerung, die letztlich unbegründet ist. Wir erleben, dass Kultur als Entität betrachtet werden kann, die aktiv die Natur dominieren will und wie ein Virus über ihre natürlichen Grenzen hinauswächst. Auf der anderen Seite sehen wir, dass Natur so manches Mal als Ursprung für Mühsal und Not gesehen wird, der durch menschliche Vernunft eingedämmt werden muss. Beiden Sichtweisen liegt zugrunde, dass Kultur und Natur entgegengesetzte Konzepte innerhalb dieser Dichotomie sind. Der Ursprung dieser Sichtweise ist laut Haila in der Interaktion des Menschen mit seiner Umwelt zu finden. Dabei handelt es sich zumeist um eine Subjekt-Objekt-Beziehung. Allgemein entsteht daraus ein Gegensatz zwischen „uns“ (Subjekt) und „der Umgebung“ (Objekt). Wenngleich die Konzepte offensichtlich erscheinen, erschließt sich allerdings aus der Praxis, dass eine strikte Trennung unhaltbar ist. Natürlich geht es bei Kultur um menschliches Schaffen, doch der Rahmen ist eigentlich durch die Natur vorgegeben. So arbeiten wir in der Genetik beispielsweise grundsätzlich mit den Bausteinen, die uns die Natur bietet. Selbst in der Chemie können zwar neue Moleküle erstellt werden, jedoch arbeiten wir mit den Atomen und Subpartikeln, die den physikalischen Gesetzen entsprechen und die die Natur uns zur Verfügung stellt. Und solange wir durch die Grenzen unserer Realität eingeschränkt sind, wird dies so bleiben.

Wenngleich die Kultur im Grunde genommen mit der Natur verwoben ist, kann es dennoch helfen, sie zu unterscheiden. Diese beiden Aspekte helfen uns, gewisse Vorgänge zu bezeichnen und zu ordnen. Um einer Sache auf den Grund zu kommen, hilft es, zu kategorisieren. Wir können Dinge teilen und uns jedem Aspekt einzeln widmen, um einen Sachverhalt gründlich zu erschließen und zu erfassen. Das kann durchaus praktische Zwecke haben. So wird zum Beispiel auch bei der UNESCO zwischen Weltkulturerbe und Weltnaturerbe unterschieden. Hier sind die Konzepte nicht unbedingt gegensätzlich, sondern schlicht in Bereiche gegliedert, um die Bewahrung beider Aspekte zu gewährleisten. Denn ob Natur oder Kultur, bemerkenswerte und einzigartige Facetten unserer Realität müssen geschützt werden, damit ihr Reichtum erhalten bleibt.

2. Das europäische Erbe



Wenn wir nun unseren Blick auf Europa richten, ist offensichtlich, dass wir dort ein reiches Kulturerbe vorfinden, das ebenfalls bewahrt werden muss. Doch was versteht man unter dem europäischen Kulturerbe?

Dieser Ansatz suggeriert nämlich, dass wir von einer gemeinsamen europäischen Kultur sprechen können. Gibt es eine gemeinsame Kultur? Woraus besteht diese Kultur und welche Gemeinsamkeiten gibt es? Durch die turbulente und konfliktreiche Geschichte des Kontinents scheinen Gemeinsamkeiten auf den ersten Blick gering. Wirft man jedoch einen Blick von außen auf unseren Kontinent, ändert sich diese Perspektive und die Gemeinsamkeiten treten zutage.

Eine Gemeinsamkeit liegt in der Benennung des Kontinents. Obschon Europa eigentlich nur ein Teil der eurasischen tektonischen Platte ist, wurde diese westliche Ausprägung bereits in der Antike benannt und geografisch gesondert aufgegriffen. Der Name unseres Kontinents wird mit einem griechischen Mythos assoziiert, in dem Europa, eine phönizische Prinzessin, durch Zeus entführt wird, der sich in Form eines weißen Stiers manifestiert. Der Name als vermeintliche Gemeinsamkeit scheint allerdings konstruiert und künstlich.

Es gibt jedoch auch historische und kulturelle Entwicklungen, die tatsächlich als besonderes Merkmal für Europa gelten können. Ein typisch europäisches Element ist das Christentum, das sich von seinen Anfängen im Nahen Osten über Italien in ganz Europa verbreitet hat. Das Christentum hat die europäische Spätantike und das gesamte europäische Mittelalter entscheidend geprägt. Auch heute noch haben sich viele Elemente dieser Religion in unserer Kultur und unseren Traditionen erhalten. Vor allem im Mittelalter war die gemeinsame Religion ein besonderes prägendes Element, aber auch weit darüber hinaus.

Dem mittelalterlichen Christentum folgten andere gemeinsame kulturelle Entwicklungen wie die Renaissance, die Reformation und die Aufklärung, die unsere Kultur und Denkweise nachhaltig geprägt haben. Heutzutage definieren wir uns häufig durch unser politisches System und durch europäische Werte wie die Achtung der Menschenrechte, Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Gesetzlichkeit. Diese Elemente haben ihren Ursprung in den genannten Entwicklungen.

Kultur

Bedeutung, Erbe, Gesellschaft

Doch nicht alle Gemeinsamkeiten sind gleichermaßen positiv. Europa hat eine turbulente Geschichte mit vielen Höhen und Tiefen hinter sich. Das europäische Mittelalter und die Moderne sind besonders konfliktreich. Im 19. Jahrhundert beispielsweise ist der Kontinent geprägt von Revolutionen und Kriegen zwischen europäischen Nationen. Zu diesem Zeitpunkt verschärft sich auch der Nationalismus in den europäischen Staaten und die Feindschaft zwischen den Nationen verschärft sich bis zum Eklat. Andererseits werden in diesem Jahrhundert unglaubliche Fortschritte in Wissenschaft und Technologie erzielt, die eine andere Form des Wandels auslösen: die industrielle Revolution.

Technologie und Industrie geben den europäischen Mächten auch die Mittel in die Hand, einen Großteil der Welt zu kolonisieren und sich untertan zu machen. Hier ist der Einfluss der europäischen Zivilisation auf das Weltgeschehen besonders offenkundig: Das europäische 19. Jahrhundert ist am Ende leider mehr durch globale Eroberungen und Kolonisation geprägt als durch Fortschritt und Zusammenarbeit. Bei all dem Fortschritt und der Technologie fehlt viel zu oft eine verantwortungsvolle und umsichtige Politik. Unser Aufeinandertreffen mit unterschiedlichen Kulturen zieht sich wie ein blutiger Pfad durch unsere Geschichte und macht von der Eroberung Amerikas bis zur Teilung von Afrika eine traurige Bilanz.

Vielleicht noch zerstörerischer als für den Rest der Welt zeigt sich der europäische Kontinent jedoch für sich selbst. Ein besonders trauriges Kapitel der europäischen Geschichte bricht Anfang des 20. Jahrhunderts los. Der Nationalismus und die verzwickten Bündnissysteme der europäischen Mächte münden 1914 in den grausamsten und destruktivsten Krieg, den die Welt bis dahin erlebt hatte. Doch damit endet dieses Kapitel leider nicht, denn der darauffolgende Zweite Weltkrieg übertrumpft den ersten Krieg noch in vielerlei Hinsicht. Wenn es nur eine Lehre gibt, die wir daraus ziehen müssen, dann, dass so etwas nicht wieder vorkommen darf. Hoffentlich können wir die Zukunft besser gestalten als die Vergangenheit. Das sollte unser größtes Anliegen sein.



3. Der Weg zur multikulturellen Gesellschaft

Bei den bisherigen Ausführungen zu Kultur haben wir einen Aspekt außer Acht gelassen: Kultur ist in ständiger Bewegung und Entwicklung. Es ist kaum möglich, eine Kultur strikt zu definieren, da sie einem ständigen Wandel unterworfen ist.

Bei jedem Versuch, eine Kultur zu erfassen, handelt es sich um eine Momentaufnahme in einem willkürlich festgelegten Rahmen. Der Verfasser einer Studie entscheidet beispielsweise, ob er die deutsche Kultur insgesamt näher beleuchten möchte oder ob er sich vorwiegend mit der schwäbischen Kultur befasst. Ebenso können wir uns einer belgischen, einer flämischen oder auch einer limburgischen Kultur widmen.

Neben den räumlichen Dimensionen spielt auch die zeitliche Dimension eine Rolle: Auch ohne geografische Aspekte ist Kultur einem Ständigen Wandel unterworfen, und zwar bedingt durch innere und äußere Faktoren. Ein äußerer Faktor können die politischen Beziehungen zwischen verschiedenen Ländern sein. Innere Faktoren können Fragen sein, die in der Gesellschaft aufkommen und denen sich diese Gesellschaft stellen muss.

Ein Thema, das seit Beginn der Geschichtsschreibung eine Rolle spielt, ist die Migration. Auch die Migrationsströme der letzten Jahre haben einen gesellschaftlichen Wandel herbeigeführt. Wie wir jedoch bereits feststellen konnten, sind weder der gesellschaftliche Wandel, noch die Migration neuartige Phänomene. Dennoch ist der aktuelle soziokulturelle Wandel mit vielen Ängsten und einem starken Gefühl von Unsicherheit verbunden.

Dieses Gefühl der Unsicherheit scheint ein wiederkehrendes gesellschaftliches Phänomen zu sein, das nicht direkt allein durch bestimmte Merkmale der ethnischen Minderheit verursacht wird. Stattdessen gibt es mehrere Faktoren, die das Gefühl einer Bedrohung durch ethnische Minderheiten durchaus verstärken. Ein Faktor ist die vermeintliche Bedrohung materieller Güter, sicherer Jobs oder anderer Privilegien. Ein weiterer Faktor ist die Suche nach realen oder fiktiven Ursachen für vorhandene Probleme.
Ungeachtet der Ursache wird bei ablehnenden Positionen zu Multikulturalität die eigene Kultur als homogenes Gebilde betrachtet, was, wie wir bereits zuvor festgestellt haben, nicht der Realität entspricht. Des Weiteren wird die eigene Kultur als hochwertiger betrachtet und verschlossen soll sie zum Zusammenhalt der Gesellschaft beitragen. Doch die soziale Harmonie wird durch die Ausgrenzung von ethnischen Minderheiten eher verhindert als verbessert und Qualitätsunterschiede zwischen Kulturen müssen, da diese rein subjektiv sind, grundsätzlich ausgeschlossen werden.
Prof. Dr. Axel Schulte von der Universität Hannover fasst die Debatte um die Migration in zwei Grundfragen zusammen, und zwar: 1) Inwiefern sollten Immigranten integriert werden? 2) Inwiefern sollte Migration reguliert werden? Daraus ergibt sich für uns die folgende Frage: Wie kann Multikulturalität hinsichtlich dieser beiden Grundfragen gelingen?
In Bezug auf Integration muss es als Versuch verstanden werden, so Schulte, das Zusammenleben in der Gesellschaft gleichberechtigt zu gestalten, in dem keine Assimilierung von Minderheiten erwartet wird, sondern jegliche Kultur in gleich welcher Form aufrechterhalten werden kann und im Austausch mit anderen Bevölkerungsgruppen steht. Um zu dieser Situation zu gelangen, müssen allerdings einige Bedingungen erfüllt werden.
Zum einen muss eine Anerkennung dafür entstehen, dass die zugezogene ethnische Minderheit Teil der (dynamischen!) Gesellschaft ist und dass eine multikulturelle Gesellschaft bereits Realität ist.
Zum anderen benötigen wir eine rechtliche und politische Gleichstellung der Minderheiten auf Basis der Menschenrechte und des Grundrechts, wodurch ebenfalls eine vermehrte gesellschaftliche Partizipation und Interessenvertretung gestärkt wird.
Schlussendlich müssen die Unterschiede und Ungerechtigkeiten zwischen den sozialen Schichten der Gesellschaft – auch unabhängig von Kulturunterschieden – eingedämmt werden, gefolgt von der Bekämpfung von Xenophobie und Diskriminierung.

Der Migrationsprozess kann verschiedentlich gewertet werden und zu mehreren Betrachtungsweisen führen, die sich irgendwo zwischen einer vollständigen Öffnung der Grenzen und einer kompletten Abschottung des Aufnahmelandes verorten. Beide Extreme scheinen kaum realistisch und können sich mithin schädlich auf Wirtschaft und Gesellschaft auswirken. Somit wird Zuwanderung bis zu einem bestimmten Grad zugelassen, jedoch strukturiert und teilweise mit vielen Auflagen verbunden. Das ist zwar verständlich, aber es verstärkt auch die institutionelle Ungleichheit der ethnischen Minderheit. Manchmal ist weniger mehr.
Des Weiteren sind in Bezug auf den Migrationsprozess noch andere Aspekte zu beachten. So spielt zum einen die Anziehungskraft der Aufnahmeländer eine Rolle. Diese Anziehungskraft ist bedingt durch die globale Ungleichheit. Ohne einen Paradigmenwechsel in der westlichen Politik ist eine Änderung des Status Quo unwahrscheinlich.
Zum anderen ist die Migration durch wesentliche negative Faktoren in den Herkunftsländern beeinflusst, die aus verschiedenen Gründen behoben werden sollten. Die Bekämpfung von Flucht- und Migrationsursachen ist somit durchaus relevant. Einerseits kann auf lange Sicht Migration eingeschränkt werden. Dies sollte aber nicht der Grund für unser Handeln sein. Vielmehr ergibt sich diese Haltung aus der historischen Mitverantwortung der europäischen Nationen an den Flucht- und Migrationsursachen (wie bereits zuvor erwähnt). Zudem kann die Verbesserung der Lebensumstände in den Herkunftsländern dazu beitragen, die globale Situation zu verbessern. Die archaische Denkweise „weniger für die einen, mehr für die anderen“ gilt in einer globalen Weltgemeinschaft nicht mehr. Ganz im Gegenteil: Die Verbesserung von Lebensumständen in den Herkunftsländern baut die dortige Wirtschaft auf und schafft auf lange Sicht Absatzmärkte und Kooperationspartner.

Es ist wichtig, dass ein konstruktiver Umgang mit der Integrations- und Migrationspolitik betrieben wird, um die Situation in der Gesellschaft und in der Welt zu verbessern. Denn eins muss uns klar sein: die Zukunft ist multikulturell, vielseitig und bunt. Die europäische Mentalität ist eine kosmopolitische Mentalität geworden. Wir definieren uns schon längst nicht mehr über Religion, sondern über den Glauben an unsere demokratischen Institutionen und europäischen Werte. Kulturen sollen in Europa gelebt und gefördert werden – insofern sie weder Menschenrechte verletzen noch die Rechtsstaatlichkeit gefährden. Die Gesetzlichkeit ist der gemeinsame Nenner, dessen Teil eine jede Kultur oder Bevölkerungsgruppe sein kann. Jedes Individuum kann und soll in diesem Rahmen einen Platz finden und sich entfalten.

Eric Fryns (Mitarbeiter im Jugendbüro)

Literatur:
> BILLIET (Jaak), MEULEMAN (Bart) und DE WITTE (Hans), *The relationship between ethnic threat and economic insecurity in times of economic crisis: Analysis of European Social Survey data*, in: Migration Studies, Band 2, Nr. 2, 2014, S. 135-161.
> HAILA (Yrjö), *Beyond the Nature-Culture Dualism, in: Biology and Philosophy*, Nr. 15, Amsterdam, 2000, S. 155-177.
> *House of European History: permanent exhibition*, www.historia-europa.ep.eu. (https://historia-europa.ep.eu/en/permanent-exhibition, konsultiert am: 25.11.2019)
> *Kultur*, in: „Duden Online“, www.duden.de. (https://www.duden.de/node/85307/revision/85343, konsultiert am: 25.11.2019)
> *Natur*, in: „Duden Online“, www.duden.de. (https://www.duden.de/node/101646/revision/101682, konsultiert am: 25.11.2019)
> SCHULTE (Axel), *Multikulturelle Gesellschaft: Zu Inhalt und Funktion eines vieldeutigen Begriffs*, in: „Multikulturelle Gesellschaft: der Weg zwischen Ausgrenzung und Vereinnahmung? Eine Tagung der Friedrich-Ebert-Stiftung am 9. und 10. Dezember 1991 in Bonn“, Bonn, 2001, S. 11-40.

Übersicht geförderter **Projekte 2019**

Erasmus+

DAS EUROPÄISCHE PROGRAMM ERASMUS+ UNTERSTÜTZT EINRICHTUNGEN IN OSTBELGIEN.

Mit dem europäischen Programm werden Mobilitäten von Lehrenden und Lernenden, Jugendarbeitern, Jugendlichen sowie Strategische Partnerschaften und strukturierte Dialoge gefördert.

2019 konnte das Jugendbüro den hiesigen Einrichtungen finanzielle Unterstützung von rund 774.688,96 EUR zugutekommen lassen. Der Zuschuss trägt nahezu alle anfallenden Kosten zur Realisierung der Projekte.

In der Schulbildung

Robert-Schuman-Institut

16.931 €

Bessere Ausbildung für Lehrer und Erzieher in Europa
Erweiterung der Kompetenzen ausgewählter Lehrer und Erzieher durch Teilnahme an drei verschiedenen Weiterbildungen in den Bereichen Sprache, Erlebnispädagogik und systemische Beratung, damit diese in der Folge als Multiplikatoren in der Schule fungieren können.

Clara-Viebig-Schule Manderfeld

1.124 €

Gemeindeschule Kreuzberg-Espeler-Aldringen-Maldingen-Braunlauf

1.828 €

Mosaikschule Büllingen

964 €

„Schulentwicklung“
Teilnahme der Schulleiter am Deutschen Schulleiterkongress 2020 zwecks persönlicher Kompetenzerweiterung und zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen teilnehmenden Schulleitern.

Pater-Damian-Sekundarschule

29.776 €

Digitale Herausforderungen stressfrei meistern
Teilnahme verschiedener Lehrer an einer Reihe unterschiedlicher Weiterbildungen, die sich thematisch mit Digitalisierung, Gesundheit und Schulmanagement befassen.

Königliches Athenäum St. Vith

1.871 €

Course for ELE Teachers
Teilnahme einer Lehrerin der Abendschule an einem Spanischkurs zwecks Auffrischung und Vertiefung sprachlicher wie auch kultureller und didaktischer Kenntnisse und Kompetenzen, um diese gewinnbringend im Unterricht anwenden zu können.

Gemeindeschule Hergenrath

3.411 €

Vorbereitung auf die 2½-Jährigen
Bei diesem Projekt handelt es sich um eine Hospitation dreier Kindergärtnerinnen. Bestimmungsort ist die kirchlich-pädagogische Hochschule Graz, von der sich die Teilnehmer neue Impulse und Eindrücke erhoffen, insbesondere in Anbetracht der Tatsache, dass die Teilnehmerinnen in Zukunft auch 2½j-ährige Kinder betreuen werden, was einer gewissen Vorbereitung bedarf, da sich die Arbeit bisher auf 3- bis 5-Jährige beschränkt.

Robert-Schuman-Institut

4.820 €

Fit for Virtual Reality
In diesem Projekt wird eine Reihe von Lehrern an Weiterbildungen, die die Zeichenfächer betreffen, teilnehmen. Dadurch wird eine Intensivierung und Erweiterung der Medien- und Methodenkompetenz der betroffenen Lehrer erwartet, welche dann wiederum die Schüler zukunftsorientierter und wettbewerbsfähiger ausbilden sollen.

César-Franck-Athenäum

19.778 €

STEM as Root of the Future
Ziel des Projekts „STEM as Root of the Future" ist es, die Grundlagen für leistungsfähige Studierende im Bereich MINT zu schaffen, damit sie die dadurch erworbenen Kompetenzen in Zukunft erfolgreich nutzen können. Zu diesem Zweck werden eine Reihe von Schüler- und Lehrermobilitäten durchgeführt, wobei der Fokus auf der Erstellung von Webinaren durch die Schüler liegt.

Robert-Schuman-Institut

25.812 €

Stirling Engine Group
Bei diesem Projekt, in dem vier Schulen aus Österreich, Norwegen, Belgien und Tschechien miteinander kooperieren, geht es darum, einen Stirlingmotor pro Schule zu bauen, zu testen und die gesammelten Daten auszuwerten. Dies soll sowohl einem tieferen Verständnis von Nachhaltigkeit, als auch der Verbesserung sozialer und kommunikativer Kompetenzen dienen. Die Schüler werden in den jeweiligen Ländern neben der praktischen Arbeit an den Motoren auch ein kulturelles Rahmenprogramm geboten bekommen.

Maria-Goretti-Sekundarschule

20.520 €

May ICT Be With You
Schulen aus Belgien, Deutschland, Dänemark, Estland und Spanien möchten den schulischen Fremdsprachenunterricht modernisieren, ein europäisches Bewusstsein in Schülern und Lehrern erzeugen und steigern sowie die digitalen Kompetenzen verbessern. So sollen unter anderem authentische und kulturell wertvolle Filme gezeigt und analysiert, europäische Werte und Gedanken diskutiert und die digitalen Kompetenzen und Fertigkeiten von Schülern und Lehrern erweitert werden.

In der Beruflichen Bildung

ZAWM
Eupen

76.225,09 €

Digitalisierung im Gartenbau
Ziel ist, Auszubildenden aus dem Bereich des Gartenbaus für das Berufsbild relevante Kenntnisse im Kontext der Digitalisierung zu vermitteln und in Kooperation mit den Partnern auch Möglichkeiten zu erarbeiten, Digitalisierung als Bestandteil des Unterrichts zu etablieren. In einem weiteren Sinne soll die Attraktivität des Berufsbildes gestärkt und damit der Fachkräftemangel bekämpft werden.

ZAWM
St. Vith

45.123 €

Praktikum To-Go
Schüler nehmen an Auslandspraktika teil, um ihre interkulturellen Kompetenzen, Sozialkompetenzen sowie fachlichen Kompetenzen zu verbessern und das Leben in Großstädten kennenzulernen. Fachlehrer begleiten die Schüler zur Unterstützung und zur eigenen Hospitation.

ZAWM
Eupen

88.075 €

Lehrlingsmobilität in Europa
Entsendung von Lehrlingen in Auslandspraktika mit dem Ziel der beruflichen und persönlichen Entwicklung der Teilnehmer. Zudem werden Lehrermobilitäten gefördert, die dem Erarbeiten neuer Lehrmethoden und -mittel dienen.

Robert-Schuman-Institut

79.661 €

Bessere Qualifikation der Schüler und Lehrer für den europäischen Arbeitsmarkt
Auslandspraktika für Schüler zwecks Stärkung des Selbstvertrauens, Weiterentwicklung der Sprachkompetenzen und Verbesserung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Darüberhinausgehend begleiten Lehrer die Schüler, wobei unterschieden wird zwischen den Lehrern, die zur Unterstützung der Schüler mitfahren und denen, die selbst in den jeweiligen Partnerländern ein Praktikum absolvieren.

In der Erwachsenenbildung

Alteo VoG

4.397 €

Lehrgang „Leicht Lesen“ Alteo

Alteo handelt nach dem Grundsatz, dass auch Menschen mit Beeinträchtigung ein Anrecht auf eine ihren Bedürfnissen und Möglichkeiten angepasste Weiterbildung haben. Mit Erasmus+ nimmt Alteo an einem Workshop teil, der Grundlagen der barrierefreien Kommunikation, Sensibilisierung für die Zielgruppen leicht verständlicher Sprache, Einführung in die Kriterien für leichte und einfache Sprache und praktische Anwendung der Kriterien anhand eines selbstgewählten Textes vermittelt.

zeitKreis VoG

19.019 €

Methodenkompetenz in Sprachkursen

zeitKreis entsendet acht Lehrende zu Fortbildungen zum Thema Business-English. Sie nehmen an Workshops, Quizeinheiten, Rollenspielen und Simulationen teil, um eine fundierte Grundlage des Business-Englisch-Unterrichts zu erlangen.
Themen sollen unter anderem das Sprachbewusstsein, die Bedarfsanalyse für den teilnehmerorientierten Unterricht, die Lehrmethoden unter Einbeziehung von IKT, die Verwendung und Anpassung von Materialien, die Aktivitäten im Unterricht und das Unterrichten „eins zu eins“ sein.
Für die Sprachkurse Französisch, Spanisch, Niederländisch und Arabisch soll den Lehrenden aktuelles Methodikwissen für beginnende und fortgeschrittene Lernende an die Hand gegeben werden, wie z.B. kreative Lehrmethoden zur Konversation, kooperative Lehrmethoden zur Motivation der Lernenden oder auch Lehrmethoden unter Einbeziehung von IKT.

Im Jugendbereich

Agora Theater

22.560 €

TheaterTage

Die jugendlichen Teilnehmenden aus drei verschiedenen Ländern entwerfen in verschiedenen Konstellationen sprechend, zuhörend und spielend Räume, die Handlungswirksamkeit erfahrbar machen. Das Bewusstsein zu öffnen und Neugier für andere Kulturen, Lebensweisen und Überzeugungen zu entwickeln ist die Voraussetzung für ein friedliches Zusammenleben. Die Teilnehmenden üben sich in Auseinandersetzung. Das kann sie dazu befähigen, ein erweitertes Verständnis für „das Andere“, „die Anderen“ auszubilden. Lokale, regionale, europaweite und möglicherweise gar internationale Vernetzungen sollen mit der Jugendbegegnung auf dem Theater initiiert und nachhaltig angeregt werden. Für die einzelnen Teilnehmenden ergeben sich aus dem Spiel, dem Zuschauen, dem Bewerten und dem Versprachlichen Kompetenzen, deren Folgen Anfänge für ein Nachdenken über Politik und Gesellschaft sein können.

Infotreff Eupen

13.204 €

Wahlen 2019 – Du weißt Bescheid!

Das Projekt ermöglicht jungen Menschen, mit zu wählenden Politikern in Dialog zu treten. Jungen Menschen soll Politik auf eine einfache und verständliche Art und Weise nähergebracht werden. Dazu werden zunächst Workshops zur Wahlvorbereitung angeboten, in denen Basiswissen zu den Wahlen in lockerer Form vermittelt wird, ferner finden zwei moderierte Podiumsdiskussionen in einfacher Sprache statt; eine ausschließlich für Schüler, die andere für die breite Öffentlichkeit.

Jugendtreff Inside

31.201 €

Europa und seine Grenzen – Theater verbindet

Es werden zwei Jugendbegegnungen mit der Arbeiterkammer Tirol über einen Zeitraum von zwei Jahren organisiert. Jugendlichen soll die Chance geboten werden, neue internationale Erfahrungen zu sammeln und dabei ihre Grenzen wörtlich und bildlich auszuloten. In diesem Projekt sollen die Jugendlichen vor dem Hintergrund der Europawahlen mit dem Medium „Theater“ zusammengebracht werden, sowohl zur Unterstützung des interkulturellen Dialoges und der inner- und außereuropäischen Solidarität als auch zur individuellen Stärkung des Selbstvertrauens und der Befähigung zum kritischen Denken.

Royal Rangers Belgium

45.464 €

Meisterwerke 2019

Geplant ist ein ca. einwöchiger Jugendaustausch in Form eines Pfadfinderlagers zwischen belgischen, niederländischen und deutschen Jugendlichen zwischen 13 und 30 Jahren, wobei Hauptzielgruppe die 13- bis 18-Jährigen sind. Erwartet werden tiefgehende und langanhaltende Lerneffekte bei den sogenannten Soft Skills (Team- und Konfliktfähigkeit, Vorteile der Zusammenarbeit, gegenseitiges Anerkennen und Vertrauen, Kennenlernen anderer Kulturen und Herangehensweisen etc.), was in international gemischten Teams geschehen soll. Auch die langfristige berufliche Orientierung soll durch handwerkliche Aktivitäten verbessert werden, ebenso wie die Möglichkeit des Aufbaus internationaler Kontakte.

Royal Rangers Belgium

19.010 €

Euro Leaders Conference 2020 – ELC 2020
Das Projekt besteht aus einem viertägigen internationalen Kooperations- und Austauschtreffen auf Ebene der nationalen Leitungskreise der verschiedenen Royal Rangers Partnerländer. Zielsetzung der Konferenz: Erfahrungen austauschen, persönliche Kontakte herstellen und vertiefen, durch internationale Kooperation gegenseitige Hilfe auf Augenhöhe fördern, die Zusammenarbeit bei Großprojekten festigen, das Verständnis für die verschiedenen Herangehensweisen anderer Länder und Kulturkreise entwickeln, die Qualität der Arbeit am Kinde allgemein und die „Arbeitsbedingungen" aller RR Leiter in Europa verbessern.

Im Rahmen des Netzwerkes aller Nationalen Agenturen ermöglichte das Jugendbüro Einzelpersonen eine Teilnahme an internationalen Seminaren und Fortbildungen:

Mona Locht, Estelle Pommée: **Meeting of National Working Groups of the EU Youth Dialogue**
Im Rahmen des EU-Jugenddialogs wurde zu einem Treffen eingeladen, um Koordinatoren und Mitglieder der Nationalen Arbeitsgruppen (NWG), Vertreter der Nationalen Agenturen und andere Interessengruppen zusammenzubringen. Ziel war es, auf ein gemeinsames Verständnis und eine gemeinsame Verantwortung für den EU-Jugenddialog hinzuarbeiten, Praktiken auszutauschen und Möglichkeiten und Bereiche der Zusammenarbeit in Europa zu erkunden.

Werner Kalff, Steffen Kaup, Marie-Claire Hellmann: **Wie gesund ist die Jugendarbeit?**
Gesundheit ist ein Trendthema. Auch die außerschulische Jugendarbeit ist in den letzten Jahren immer stärker gefragt, sich damit auseinanderzusetzen. Dabei geht es um Aspekte wie Gesundheitskompetenz und den Umgang mit Alkohol und Zigaretten. Ernährung und Bewegung sind ebenso Thema wie Wohlbefinden und psychische Gesundheit. Das Seminar ermöglichte einen Erfahrungsaustausch zwischen Kollegen aus deutschsprachigen Ländern und gab erste Einblicke in die Praxis. Gemeinsam wurden zukünftige Entwicklungen und innovative Ansätze überlegt.

Benedetta Tonnini: **Refugees+**
Auf dem Seminar wurde der Fokus auf die relevanten Schwierigkeiten gelegt, mit denen Menschen mit Migrationshintergrund und Geflüchtete, besonders kurz nach dem Ankommen, konfrontiert werden. Die Arbeit und die Rolle der Jugendarbeiter wurden besprochen sowie Beispiele guter Praxis, Methoden und Tools vorgestellt und diskutiert, um diese im Anschluss in die eigene Arbeit einzubringen.

Museumsarbeit im Fokus
Museen haben vielfältige Aufgaben. Neben dem Sammeln, Forschen und Bewahren gilt es auch auszustellen und zu vermitteln. Hinzu kommen Managementaufgaben und Kommunikation.
Hierzu hat das Jugendbüro ein zweitägiges Seminar im Dezember organisiert, in dem nicht nur mögliche Formate und Methoden für die Museumsarbeit vorgestellt wurden, sondern auch die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch geboten wurde. Es hatte den Anspruch, Museumsleiter bzw. Museumspädagogen aus Deutschland, den Niederlanden und Belgien ins Gespräch über ihre Erfahrungen, ihre spezifische (Best) Praxis sowie ihre offenen Fragen im Bereich Erwachsenenbildung zu bringen und darüber hinaus an Visionen für die Zukunft zu arbeiten. Dem Grundgedanken eines Kontaktseminars entsprechend, stand das Vernetzen der teilnehmenden Institutionen zwecks weiterer möglicher Zusammenarbeit dabei stets im Fokus.

EUROPÄISCHES SOLIDARITÄTSKORPS

Im Herbst 2018 wurde das neue Programm „Europäisches Solidaritätskorps" lanciert. Es bietet jungen Menschen im Alter von 18-30 Jahren die Möglichkeit, Freiwilligenprojekte, Praktika und Jobs sowie Solidaritätsprojekte durchzuführen bzw. anzutreten. 2019 setzte das Jugendbüro 177.176 EUR ein.

Staatsarchiv Eupen

11.567 €

Remember the past to build up our future.
Das Staatsarchiv in Eupen empfängt ein Jahr lang einen Freiwilligen aus Deutschland, der das Team in der Aufarbeitung von Archivmaterial und der Betreuung von Besuchern unterstützt. Parallel verbringt der Jugendliche Zeit in einem Seniorenheim, um sich mit den Bewohnern über alte Zeiten auszutauschen.

Rotes Kreuz – Empfangszentrum für Asylbewerber „Belle Vue"

12.115 €

Meeting the World. The Life in an asylum seeker's center.
Das Asylbewerberheim nimmt eine Freiwillige aus Italien auf, um ihr die Möglichkeit zu geben, sich über die Mission des Roten Kreuzes, das belgische Asylverfahren, die täglichen Aufgaben und die Verwaltungsarbeit im Zentrum für das Wohl der Asylsuchenden zu informieren. Darüber hinaus bietet das Projekt die Möglichkeit, sich über Multikulturalismus, Probleme der Migranten, Sensibilisierung für Rassismus, Menschenrechte und soziale Integration zu informieren.

Gemeindeschule
Hauset

9.986 €

Youth meets Kindergarten
Eine Österreicherin unterstützt die Arbeit im Kindergarten. Dadurch erhält sie die Möglichkeit, neue Erfahrungen in einem anderen europäischen Land und somit in einer anderen Kultur zu machen. Die Freiwillige betreut Kinder verschiedener Nationalitäten und wird durch die grenznahe Situation zu Deutschland, Luxemburg und den Niederlanden offen in ihrem Denken und Tun. Außerdem wird ihr europäisches Bewusstsein gefördert und gestärkt.

Infotreff
Eupen

10.814 €

Volunteer in Peder Morset
Ein Freiwilliger aus Ostbelgien wird an den täglichen Aktivitäten des Peder Morset Folkehøgskole teilnehmen. Das Projekt bindet 40 Studenten mit verschiedenen Arten von Beeinträchtigung ein. Jedes Jahr werden dort Menschenrechte, Chancengleichheit, Demokratie und Respekt für alle Menschen thematisiert. Die Freiwilligen erhalten die einmalige Gelegenheit, Integration zu leben und den Umgang mit Menschen mit Beeinträchtigungen zu erlernen.

Infotreff
Eupen

8.352 €

Associaçao Cultural e Juvenil Batoto Yetu Portugal (BYP)
Ein Freiwilliger aus Ostbelgien unterstützt die Arbeit der kulturellen Einrichtung in Portugal. Damit sollen sein kulturelles Verständnis gestärkt, sein Wissen über die Entwicklungsstadien von Kindern und Jugendlichen erweitert, seine Kommunikations- und Sprachkenntnisse verbessert und seine Eigeninitiative und Autonomie gefördert werden. Der Freiwillige unterstützt das Jugendzentrum in Lissabon und begleitet Tanz- und Musikworkshops in Schulen.

Dabei VoG

12.462 €

Dabei
Ein Jugendlicher aus der Türkei unterstützt die Einrichtung in der sozialen und beruflichen Eingliederung von Erwachsenen. Mit dem Freiwilligendienst möchte Dabei jungen Erwachsenen einen Einblick in soziale Arbeit geben. Dadurch soll das Interesse für soziale Arbeit im Allgemeinen gefördert und gleichzeitig Offenheit und Toleranz begünstigt werden. Der Freiwillige unterstützt die Ausbilder in verschiedenen Arbeitsbereichen, organisiert Projekte sowie Seminare und betreut die Internetseite.

Info-Integration

11.860 €

Info-Integration - Referenzzentrum für Migration und Integration
Eine junge Italienerin unterstützt Info-Integration bei der Sensibilisierungsarbeit der lokalen Bevölkerung, der Förderung der Chancengleichheit und Vorbeugung von Diskriminierung. Die Freiwillige kann ein Verständnis für die spezifischen Herausforderungen und Schwierigkeiten bekommen, denen Menschen mit Migrationshintergrund im Alltag begegnen. Ein weiteres Ziel ist auch, der Freiwilligen Erfahrungen in der Arbeit in einem Team zu ermöglichen, ihre eigene Meinung ausdrücken zu können und ein Projekt zu entwickeln, das einen positiven Einfluss auf die lokale Gemeinschaft hat. Für das Info-Integration Team ist das Projekt auch bereichernd, da eine außenstehende Person immer neue Ideen und andere Perspektiven mitbringt.

Zentrum für Förderpädagogik

43.817 €

Europäischer Freiwilligendienst im ZFP
Das ZFP möchte mit den Projekten den Freiwilligen aus Österreich, Deutschland und Italien ermöglichen, sich in der Arbeitswelt auszuprobieren, Lernerfahrungen zu sammeln, in einem Team zusammenzuarbeiten und an der Umsetzung von Prozessen beteiligt zu werden. Auch sollen ihre Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und der kulturelle Austausch durch die Arbeit und das Leben in Ostbelgien gefördert werden. Die Freiwilligen werden die Kinder während der Schulzeit betreuen, das Aktivitätenprogramm der Schule mitgestalten, die Lehrer und Paramediziner unterstützen, eigene kleine Projekte durchführen, bei der Gestaltung von Festen, Ausflügen, Elterntagen etc. mitarbeiten. Ein Freiwilliger unterstützt zusätzlich die Aufgabenschule Ephata.

Rat der deutschsprachigen
Jugend

11.660 €

Ostbelgische Jugendarbeit lebt Europa
Der Rat der deutschsprachigen Jugend (RDJ) führt europäische Freiwilligenprojekte durch, weil es für ihn wichtig ist, dass junge Menschen sich für andere Kulturen öffnen und sich mit jungen Menschen aus anderen Ländern vernetzen. Er ist überzeugt, dass persönliche Kontakte das beste Mittel sind, um Freundschaften zu schließen, andere Kulturen zu verstehen und somit den europäischen Gedanken zu stärken. Die Freiwilligen sind sowohl im RDJ wie in der Offenen Jugendarbeit Eupen (OJA) aktiv. Beide Vereine arbeiten mit sehr verschiedenen Zielpubliken. Während der RDJ meistenteils mit jungen Menschen aus der sozialen Mittel- bis Oberschicht arbeitet, beschäftigt sich die OJA Eupen eher mit jungen Menschen aus benachteiligten Lebenswelten. Dadurch, dass die Freiwilligen in beiden Organisationen aktiv sind, soll das gegenseitige Verständnis für die andere Lebenswelt gefördert werden und gemeinsame Projekte entstehen.

Rotes Kreuz –
Empfangszentrum für
Asylbewerber Manderfeld

24.320 €

Zusammen ist man nie allein
Mit dem Freiwilligendienst gibt die Organisation den Teilnehmern die Möglichkeit, die Mission des Roten Kreuzes kennenzulernen. Sie werden mit dem belgischen Asylrecht vertraut gemacht und erleben die täglichen Aufgaben sowie administrativen Arbeiten, die in einem Aufnahmezentrum für Asylsuchende anfallen. Dabei werden sie für Multikulturalität und die damit verbundenen Probleme der Migranten wie Rassismus, für Menschenrechte und für soziale Integration sensibilisiert.

Skater Eupen

6.000 €

Infrastructure Skate/BMX
Junge Menschen möchten den Skaterpark im Eupener Josephine-Koch-Park wieder instand setzen. Das Projektteam möchte die politischen Entscheidungsträger für die Wichtigkeit dieser Begegnungszone sensibilisieren und durch aktive Planung und konkrete Aktionen dazu beitragen, dass ein neuer Skaterpark erbaut wird, der den Bedürfnissen der Nutzer entspricht. Langfristig geht es darum, Menschen verschiedener Hintergründe und Herkunft durch ein gemeinsames Hobby zu verbinden und dadurch Dialog, Akzeptanz, Toleranz und Verständnis für andere zu fördern.

Guide Saint Paul

4.070 €

No Time to Waste
Die Leiterinnen aus der Einheit St. Paul in Eupen möchten ihre Pfadfinderinnen für einen respektvollen Umgang mit Rohstoffen sensibilisieren, sich motivieren, weniger verschwenderisch mit Rohstoffen umzugehen, weniger Müll zu verursachen und sich gesünder und umweltbewusster zu ernähren.
Während des 12-tägigen Lagers unter dem Motto „zero waste“ wollen sie erforschen, wie wir umweltfreundlich handeln können, u.a. durch aktive Müllvermeidung, Herstellen von Wasch- und Reinigungsmitteln, Auswahl vegetarischer, saisonaler und lokaler Zutaten in der Essenszubereitung etc.

Im Rahmen des Netzwerkes aller Nationalen Agenturen ermöglicht das Jugendbüro Einzelpersonen eine Teilnahme an internationalen Seminaren und Fortbildungen und bietet gemeinsamen mit anderen Nationalen Agenturen eigene Seminare an.

Solidarity project Lab - Projektentwicklungsworkshop für Jugendliche, junge Erwachsene und Jugendarbeiter.
Unter dem Motto „Von der Idee bis zum Antrag“ werden in einem eintägigen Training die Grundsätze und Richtlinien der Solidaritätsprojekte gezeigt und die Teilnehmenden bekommen Unterstützung bei der Entwicklung ihrer Projektidee und beim möglichen Transfer dieser Idee in einen Antrag für Solidaritätsprojekte. Diese Weiterbildung findet in Zusammenarbeit mit der Nationalen Agentur aus Luxemburg (Anefore) und dem Jugendbüro statt.

eTwinning (www.etwinning.net)
ist die größte Gemeinschaft für Schulen in Europa. Die kostenlose und sichere Plattform ermöglicht es Lehrern, sich online zu vernetzen, kollaborative Projekte zu entwickeln und Ideen auszutauschen.

Nadia François (ZFP Eupen),

Sandra Krupa
(Pater-Damian-Schule)

Demokratische Partizipation
Das Event war mit über 500 Teilnehmern die größte europäische eTwinning-Veranstaltung. Zwei Lehrpersonen aus Ostbelgien hatten durch eTwinning die Möglichkeit, an dieser Veranstaltung teilzunehmen, mehr über die verschiedenen Tools der eTwinning-Plattform zu lernen und sich mit Kollegen aus den anderen europäischen Ländern auszutauschen sowie an den Vorträgen teilzunehmen, die Plattform besser kennenzulernen und neue Kontakte zu knüpfen.

Die Provinz Lüttich unterstützt Netzwerkprojekte in der Offenen und Mobilen Jugendarbeit in Ostbelgien mit einem maximalen Zuschuss von 2.000 EUR. Dazu müssen mindestens zwei Gemeinden in das Projekt involviert sein.

Jugendtreff X-Dream
Eupen
Jugendanimationszentrum
Kelmis

1.972 €

Tanz ohne Krampf
Der Jugendtreff X-Dream Eupen und das Jugendanimationszentrum Kelmis führen gemeinsam einen wöchentlichen Tanzworkshop durch. Ziel ist, die Selbstentwicklung bei jungen Mädchen zu fördern, ohne dass Leistungsdruck entsteht. Junge Mädchen verschiedener Nationalitäten lernen, Spaß an Bewegung zu haben und das Miteinander wird in den Vordergrund gestellt.

KA2 – Strategische Partnerschaft

Grenzgebiete/ Grenzgeschichten als Lernorte zum Abbau von Vorurteilen

Erasmus+



Das Erasmus+ Projekt „Grenzgebiete/ Grenzgeschichten als Lernorte zum Abbau von Vorurteilen“ brachte Schüler und Lehrer aus Grenzregionen in Polen, Deutschland und Belgien zusammen. Erstes Ziel war es, nationale Geschichtsnarrative bei den Teilnehmern zu überwinden und zu einer transnationalen Betrachtung europäischer Geschichte zu gelangen.

Neben den Schulen waren folgende außerschulische Lernorte an dem Projekt beteiligt: die vom Volksbund deutsche Kriegsgräberstätten betriebene Jugendbegegnungs- und Bildungsstätte Golm, das Historisch-Technische Museum (HTM) in Peenemünde, das Warsaw Rising Museum (Museum des Warschauer Aufstands) und GrenzGeschichteDG, die den Beteiligten unsere Grenzregionen als politisch-historische Lern- und Erfahrungsorte vorstellten.

Ein solches Projekt für Sekundarschüler ist umso bedeutender, da ja gerade im letzten Jahrhundert die Geschichte der europäischen Staaten untereinander meistens konfrontativ und nicht kooperativ ausgerichtet war. Der Besuch des Museums Warschauer Aufstand und der Stadt, deren Bevölkerung so unendlich unter der deutschen Besatzung im Zweiten Weltkrieg gelitten hat, zeigt, was Völker sich gegenseitig antun können.



Erst in fast 75 Nachkriegsjahren wurden allmählich Vorurteile und teilweise offener Hass unter Nachbarvölkern abgebaut. Eine wirklich tiefgreifende Verständigung zwischen den Völkern und Menschen in Ost- und Westeuropa wurde eigentlich erst durch die Wendejahre 1989/90 möglich.

Die Menschen in Grenzregionen haben wohl besonders unter dieser Entwicklung gelitten. Im Fall von kriegerischen Auseinandersetzungen waren sie die ersten, die hiervon betroffen waren. Ausbeutung, Enteignung, Bedrohung des Lebens, Flucht und Vertreibung waren an der Tagesordnung. Gerade hier in Grenzregionen kann diese gemeinsame Geschichte auch heute oft noch anschaulich „erlebt“ werden: die Projektbeteiligten besuchten Erinnerungsorte an und über Grenzen und sprachen mit zahlreichen Zeitzeugen und auch Historikern, die diese gemeinsame Geschichte hautnah vermittelten. Die gewonnenen beeindruckenden Erkenntnisse drücken sich in den erstellten Materialien aus.



Die Teilnehmer lernten, den historischen Blick nicht nur auf die eigene Nation zu beschränken, sondern auch auf die anderen, insbesondere auch die Nachbarstaaten, zu erweitern. Gegenseitiger Respekt entstand und vorhandene Vorurteile wurden teilweise abgebaut.

Als finales Arbeitsergebnis entstand ein „virtueller Lernkoffer“ in Form einer mehrsprachigen Webseite, auf der in origineller und spannender Art und Weise, oft durch Audio- und Videobeiträge, das gemeinsam Erlebte dokumentiert und aufgearbeitet wurde. Der Lernkoffer ist unter folgendem Link zu finden: **https://grenzgeschichten-lernorte.jimdo.com/**. Hier entstand ein wichtiger Beitrag zur politisch-historischen Bildung in ost- und westeuropäischen Grenzregionen, der hoffentlich viel Verbreitung findet.



KA2 – Strategische Partnerschaft

Erasmus+ Projekt: „Variety is the Spice of Life“

„Unser Erasmus+ Projekt „Variety is the Spice of Life“ startete am 1. September 2018 und endet am 30. Juni 2020. Teilnehmende Partner sind neben dem Zentrum für Förderpädagogik aus Eupen auch die Katolicka Szkola Podstawowa aus Zabrze (Polen) sowie das Collège François Mahé de Labourdonnais in Sainte-Clotilde (Île de la Réunion).



Im letzten Schuljahr 2018/2019 fanden ein Lehrertreffen in Polen sowie zwei Lehrertreffen mit Schülern in Belgien und Polen statt. Alle Aktivitäten in den einzelnen Ländern und während der beiden Schüler-Lehrer-Treffen können auf der geplanten Ausstellung unseres Projekts im Bildungsministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft betrachtet werden. Die Einweihung und Präsentation der Schüler am 8. Mai 2020 um 19 Uhr wird der Höhepunkt von zwei arbeitsreichen Jahren sein.

Folgende drei allgemeinen Ziele werden während des Projektes angestrebt:

1. Die Schüler stärken ihr Verständnis und ihren Ausdruck von Selbstidentität und Selbstwertschätzung.
2. Schulen stärken den konstruktiven Dialog und das kritische Denken über kulturelle Unterschiede.
3. Soziale Eingliederung.

Viele der Schüler, die unsere Schulen besuchen, stammen aus armen, benachteiligten Familien und haben kein Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl. Das Ziel wäre es, ihnen zu helfen, ihre geistigen Einstellungen zu überwinden, wenn sie Gleichaltrigen aus anderen Ländern begegnen. Wir möchten, dass unsere Schüler zusammenarbeiten und sich treffen, um ihre Werte zu teilen. Wir möchten, dass sie aufgeschlossen sind. Wir möchten, dass sie erkennen, dass wir trotz oder aufgrund unserer unterschiedlichen Herkunft oder unserer besonderen Bedürfnisse alle Einwohner der Europäischen Gemeinschaft sind und dieselben MENSCHENWERTE teilen!
Offensichtlich liegt das zentrale Ziel in den oben genannten menschlichen Werten, da Antidiskriminierung und das definitive Aussterben von Hassreden jeglicher Art im Gedankengut vieler Menschen eher nachlässt, wenn jene Menschen die Möglichkeit bekommen, sich kennenzulernen. Wir setzen auf Empathie und starke menschliche Bindungen, die zwischen Schülern aus verschiedenen Kulturen und Ländern hergestellt werden können.

Hier eine kurze Liste der Themen, die wir ausgewählt haben:

- ✓ Gedichte über die 20 Werte, die unsere Schüler ausgewählt haben
- ✓ Fragebogen zu „Glaubensbekenntnissen und Religionen“ und Diagramm mit genauem Prozentsatz
- ✓ Klassenlektüre: „Der Junge im gestreiften Pyjama“ (Boyle)
- ✓ Film: „What a Wonderful World“ mit dem Schauspieler Roberto Bellini
- ✓ Zwei oder mehr Solidaritätsaktionen unserer Schüler in ihrer Stadt oder Umgebung
- ✓ Film: „Schindlers Liste“
- ✓ Logo für unser Projekt
- ✓ Vorstellung der 27 EU-Länder
- ✓ Herstellung eines Brettspiels betreffend Ile de la Réunion, Polen und Belgien
- ✓ Kurze Biografie eines wichtigen Widerstandskämpfers während des Hitlerregimes aus der Ile de la Réunion oder Frankreich, Polen und Belgien
- ✓ Kurze Geschichte über Imperialismus, Kolonialisierung und Sklaverei
- ✓ Warum heißt diese kleine Insel im Indischen Ozean „Ile de la Réunion“?

Für jedes Thema wurden und werden sehr unterschiedliche pädagogische Mittel eingesetzt. Die Durchführung der verschiedenen Methoden kann ebenfalls auf der Ausstellung angeschaut werden.
Darüber hinaus werden die belgischen Schüler im Rahmen des EU-Projekts an verschiedenen Bildungspartnertagen an der Akademie Vogelsang teilnehmen. Diese Zusammenarbeit soll auch in den nächsten Jahren ausgebaut werden.“

Von: Marita Jenniges, Lehrerin am Zentrum für Förderpädagogik Eupen, Koordinatorin des Projektes: „Variety is the Spice of Life“

KA2 – Strategische Partnerschaft

Neue Lernmethoden gemeinsam erarbeiten



Bei diesem KA2-Projekt handelt es sich um eine Partnerschaft zwischen vier Ausbildungseinrichtungen sowie der luxemburgischen Vereinigung AG-EU-Garden asbl. Neben Ausbildungseinrichtungen aus Deutschland, Slowenien und Lettland nahm auch das ZAWM Eupen als belgischer Partner an dem Projekt teil, von dem ca. 80 Mobilitätsteilnehmer und weitere ca. 1.000 Nutznießer profitieren konnten.

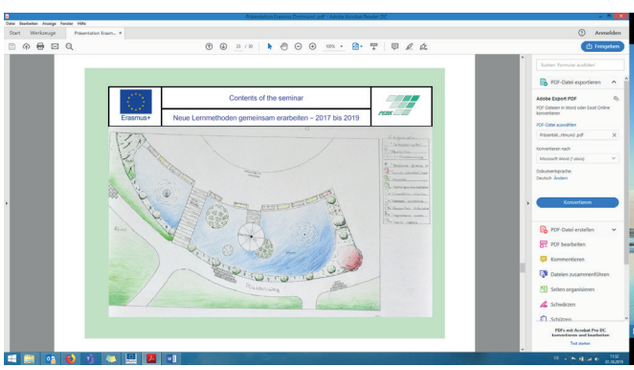
Damit die Lernenden aller Organisationen bestmöglich von dem Projekt profitieren konnten, hatten die Projektpartner sich gemeinsam folgende Ziele gesetzt: Die Lernenden recherchierten nach eigenen Möglichkeiten, fanden heraus, wie sie die angebotenen Themen umsetzen können und übten, ihr eigenes praxisnahes Lernen zu strukturieren. Sie mussten außerdem Methoden finden, wie das Gelernte veröffentlicht und die Veröffentlichung durchgeführt werden kann. Damit einhergehend wurde das Projekt zugleich als Weiterbildung der Lehrenden genutzt, damit diese sich in ihren Lehrmethoden an den neu im Projekt erarbeiteten Lernmethoden orientieren können.

Während der Aktivitätsdurchführung erhielten die Lernenden eine konkrete, praxisnahe Aufgabe, die es zu lösen galt. Hierbei stand nicht die einzelne Person im Vordergrund, sondern die Gruppe, die gemeinschaftlich Lösungsstrategien entwickeln sollte. Dabei mussten sich die Teilnehmer selbstständig Wissensbereiche und Fertigkeiten erarbeiten und wurden somit angeregt, ihre eigene Arbeit und ihre eigene Lernmethode zu strukturieren. In diesen Phasen standen die Lehrer als Coach zur Verfügung und gaben Hilfestellungen zu verschiedenen Lernmethoden. Die Implementierung einer Präsentation der Ergebnisse in die eigentliche Aufgabe führte automatisch dazu, dass die Lernenden sich mit verschiedenen Präsentations- und Darstellungsmöglichkeiten auseinandersetzen mussten. Durch die Verpflichtung, Berichte über die Aktivität zu veröffentlichen, mussten sich die Teilnehmer auch mit Öffentlichkeitsarbeit und Werbung auseinandersetzen.

Natürlich fand zwischendurch und nach dem Projekt eine Evaluierung statt. Dabei kam heraus, dass die Lernenden vorzugsweise mit folgenden Methoden gearbeitet haben: Einzelarbeit, Gruppenarbeit, Checklisten erstellen, Selbstorganisation, Arbeiten am Projekt, Simulation, Vorführungen erstellen, Diskutieren. Ganz wichtig war ihnen, selbst wählen zu dürfen, was sie wann und wie erarbeiteten und ihre Arbeitsschritte dabei selbst organisieren zu können.

Zuletzt zeigten alle sich erfreut über ihre „Aha-Erlebnisse“ im Lernen und Arbeiten mit anderen. Anfangs waren die meisten Schüler zögerlich, auf unbekannte Mitschüler zuzugehen. Die Annäherung erfolgte zum Teil nach einigen Stunden, bei manchen Teilnehmern erst nach drei Tagen. Diese zeigten sich dann zum Schluss der gemeinsamen Wochen manchmal enttäuscht, dass sie nicht schneller den Kontakt gesucht hatten.

Mehr Infos zu dem Projekt gibt es im Video zu den ErasmusDays 2019 auf der Webseite des Jugendbüros: **https://www.jugendbuero.be/erasmusdays-2019-in-ostbelgien/**







KA1 – Jugendaustausch

Erasmus+ Jugendbegegnung in Wülmersen (D): Zeitreise nach Florenz ins Jahr 1495

Erasmus+



Miriam Manderfeld Royal Rangers Belgium

„Freitag, 26.08.2019 – früh morgens stehen die Royal Rangers Belgien – Stamm 1 Eupen-Neu Moresnet an der Lütticher Straße in Kelmis bereit und steigen in einen noch leeren Bus. Eine mehrstündige Fahrt steht uns bevor. Zunächst geht es in die Niederlande zu unseren Freunden in Schinnen. Nach deren Zustieg geht die Reise endgültig los, quer durch das Ruhrgebiet nach Hessen, in die Nähe von Kassel. Ziel ist das Wasserschloss Wülmersen aus dem 12. Jahrhundert. Auf dem zum Schloss gehörenden Gelände entsteht eine Zeltstadt für ca. 1.300 Personen. Das Royal Rangers - Hessencamp 2019 unter dem Motto „Meisterwerke“ erwartet uns. Wir sind Gäste der hessischen Stämme Bad Nauheim und Bad Vilbel, mit denen wir - zusammen mit den Freunden aus den Niederlanden - eine spannende Woche erleben werden.

Nach der Ankunft und dem gegenseitigen Kennenlernen in international gemischten Teams stürzen sich alle mit Feuereifer in den restlichen Aufbau. Es gibt Teilnehmer mit deutscher, englischer, französischer und niederländischer Muttersprache und wir treffen sogar eine isländische Delegation im Nachbar-Camp-Bereich an. Die verschiedenen Teams und Leiter entwickeln untereinander, trotz kultureller und z.T. sprachlicher Unterschiede, schnell ein Gemeinsamkeitsgefühl. Es wird gelacht, gespielt, erzählt, gesägt und gehackt, geknotet, Feuer gemacht und darauf gemeinsam gekocht…

Als alle Zelte, Essplätze und sonstigen Bauten der jeweiligen Stämme stehen, kommt endlich der große Moment: Die Eröffnung des Camps und der Beginn einer spannenden Reise in das Florenz der Medici - das von der Campleitung mit großem Aufwand vorbereitete Theaterstück. Alle Teilnehmer dürfen an vier Abenden an der Seite des Hauptakteurs, dem jungen Michelangelo, mitfiebern. So erleben wir Abend für Abend wie spannend sein Werdegang mit Gottes Führung gewesen sein mag, bevor er sein berühmtes Kunstwerk in der Sixtinischen Kapelle erschaffen hat. Die Spannung und die liebevolle Erzählung halten uns in ihrem Bann. So manchem Teilnehmer entfährt während dem rasanten Showdown zwischen unserem Helden und seinem Widersacher das eine oder andere Keuchen, doch zum Schluss wendet sich alles zum Besten.
Im Ausgleich zu den spannenden Abenden verbringen wir die Tage bei „Sport und Spiel“ und in mittelalterlichen Gilden: Jeder Teilnehmer erschafft sein eigenes Meisterwerk in einer selbst ausgewählten Disziplin: Kochen, Backen, Seiferei, Mosaik, Tanz, Orchester, Chor, Kalligrafie, Malerei, Heraldik, Naturheilkunde, Konstruktion, Holz oder Metall.

Allzu schnell ist nach einer Woche bereits der Tag des Abbaus gekommen und als die Teilnehmer und Leiter in die Busse steigen, sind wir dankbar für eine ereignisreiche Zeit unter Gottes Schutz. Außer diesem Wissen und unserem persönlichen Meisterwerk bringen wir nach einer Woche Zeitreise neue Freundschaften und Erkenntnisse mit nach Hause und freuen uns, dass dies durch das Erasmus+ Programm möglich werden konnte.“

KA2 – Strategische Partnerschaft

Tetris interkulturell – ein Platz für jeden jungen Menschen in unserer Gesellschaft



Erasmus+

Junge Menschen sind in der Kultur ihrer Familie verwurzelt. Wenn Jugendliche zu Erwachsenen werden, wenden sie sich von ihrem Elternhaus ab, um ihre Identität zu entwickeln, sich für sie sinnvolle Werte zu entscheiden und einen eigenen Lebensweg zu gehen.

Bei dieser Trennung von der Familie und der Suche nach der eigenen Identität ist die Peer-Gruppe sehr wichtig: junge Menschen identifizieren sich mit einer Gruppe „gleichgesinnter". Dabei entwickeln sie eine eigene Jugendkultur mit eigenem Kleidungsstil, eigener Musikrichtung, eigenen Kommunikationsmitteln und wachsen zu einer neuen Generation Erwachsener heran, die ihren Platz in der Gesellschaft einnehmen kann.

Dieser Wandel vollzieht sich nicht immer problemlos. Besonders schwierig ist er jedoch für Jugendliche, die einen Migrationshintergrund haben. Je größer die Unterschiede zwischen den Werten, Haltungen und Verhaltensweisen des Ursprungslandes und des Empfangslandes sind, desto komplexer ist die Identitätsfindung für diese Jugendlichen. Sie müssen Strategien entwickeln, um die Kulturen, mit denen sie täglich konfrontiert werden, zu verbinden, d.h. kulturelle Aspekte des Empfangslandes aufzunehmen ohne die Werte des Herkunftslandes zu verraten. Erst wenn sie diese Akkulturation bewältigen, können sie sich in der Gesellschaft positionieren.





In dem Erasmus+ Projekt „Tetris interkulturell" haben sich ostbelgische Jugendarbeiter (Offene Jugendarbeit Lontzen und Jugendtreff X-Dream Eupen) und ihre französischen Partner aus Dole mit genau diesem Thema auseinandergesetzt. Dabei haben sie zuerst definiert, was Identitätsfindung für junge Menschen bedeutet und welche Vorteile und Herausforderungen Kulturunterschiede dabei spielen. Anschließend haben sie sich über ihre Arbeitsmethoden ausgetauscht und diese weiterentwickelt. Das Resultat sind eine interaktive Plattform, ein Animationsfilm zur Herausforderung im Jugendalter, zwei Videos zur Jugendarbeit im interkulturellen Kontext und ein Handbuch mit theoretischen Ansätzen und Praxisbeispielen, wie Sozialarbeiter junge Menschen unterstützen können, ihren Platz in der Gesellschaft zu finden.

Das Projekt, die Reflexionen und die Resultate werden am Donnerstag, 16. Januar 2020 von 9 bis 16 Uhr im Kloster Heidberg Eupen von den Projektträgern vorgestellt. Alle, die mit jungen Menschen arbeiten, sind herzlich dazu eingeladen!

Mehr Infos und Anmeldungen auf **www.jugendbuero.be**



ESC11 – Freiwilligenprojekt

Europäischer Freiwilligendienst im Zentrum für Förderpädagogik (ZFP)

EUROPÄISCHES SOLIDARITÄTSKORPS

Durch seine Teilnahme am Europäischen Freiwilligendienst (jetzt: Freiwilligenprojekt im Europäischen Solidaritätskorps) möchte das Zentrum für Förderpädagogik seinen Freiwilligen die Möglichkeit bieten, Erfahrungen im Berufsalltag zu sammeln, in die Projektarbeit zu schnuppern und den Umgang mit Kindern mit einer Beeinträchtigung oder aus unterschiedlichen Kulturen zu erleben.

Sie sollen sich ausprobieren können, Lernerfahrungen sammeln, mit einem Team zusammenarbeiten und an der Umsetzung von Prozessen beteiligt werden. Dabei möchte das ZFP auch die Selbstständigkeit, Eigenverantwortung, den kulturellen Austausch und die Kreativität fördern.

Im Schuljahr 2018/2019 waren die drei Freiwilligen Sophia Uhrig, Anna-Theres Lechner und Elif Kecelioglu in den Niederlassungen des ZFP aktiv. Da es sie jeweils sehr interessiert hat, was die anderen Mädchen in den verschiedenen Einrichtungen in ihrem beruflichen Alltag erleben, haben sie gegenseitig Hospitationen organisiert. Somit besuchten sie sich bei der Arbeit und lernten mehr über Integration und Inklusion. Und zu all dem Gelernten erhielten die drei Freiwilligen die Aufgabe, einen Kurzfilm zu drehen, um einen Einblick in ihre Tätigkeiten und ihren beruflichen Alltag in den Schulen des ZFP und der Aufgabenschule Ephata zu geben. Nach dem Filmen der einzelnen Sequenzen, die sich die drei Mädchen vorab überlegen sollten, wurden sie von einem hiesigen professionellen Filmeditor unterstützt, um den Kurzfilm zu finalisieren, also zu schneiden, zusammenzufügen, mit Musik zu untermalen etc.

„Während unseres Freiwilligendienstes haben wir so viel gelernt, wie noch nie in unserem Leben. Und nicht nur die offensichtlichen Dinge, wie Französisch in einem Sprachkurs oder über unsere Arbeit an sich. Sondern auch über uns selbst: wie wir arbeiten, was wir brauchen, wann wir uns wohlfühlen. Wir haben gelernt alleine zu wohnen, uns in einer anderen Umgebung zurechtzufinden, unser Leben zu organisieren.“

Auszug aus dem Endbericht von Elif, Sophia und Anna-Theres

Das fertige Projekt findet man auf der Website des ZFP **www.zfp.be** unter **„Aktuelles“**.



https://www.youtube.com/watch?v=1_MMXkCyMHw

ESC21 – Beschäftigungsprojekt

Praktika & Jobs im Europäischen Solidaritäts-korps - Was steckt dahinter?

EUROPÄISCHES SOLIDARITÄTSKORPS

Junge Menschen im Alter von 18 bis 30 Jahren aus Europa sammeln Arbeitserfahrung in gemeinnützigen Praktika und Jobs und bringen so Europa in den Arbeitsalltag der Organisationen und Betriebe.

Ein grenzüberschreitendes **Praktikum**, das im Europäischen Solidaritätskorps gefördert wird, hat immer einen Bezug zu Solidarität und Engagement. Die Lernerfahrung des Teilnehmenden für den Übergang in den beruflichen Bereich und die Erhöhung seiner Beschäftigungsfähigkeit stehen im Vordergrund des Praktikums. Praktika haben eine Dauer von 2 bis zu 6 Monaten.

Jobs im Europäischen Solidaritätskorps sind Vollzeittätigkeiten mit Solidaritätsbezug, die gesellschaftliche Bedürfnisse ansprechen. Die Angebote sollen durch die Vermittlung und das Erlernen berufsrelevanter Kompetenzen die Beschäftigungsfähigkeit junger Menschen fördern. Zudem sollen diese die Möglichkeit erhalten, Berufserfahrung im Ausland zu sammeln. Sie haben eine Dauer von 3 bis zu 12 Monaten. Die Maßnahmen sollen langfristig eine Integration der Teilnehmenden von der Schule oder Ausbildung in den Arbeitsmarkt und somit einen Einstieg in Beschäftigungsverhältnisse unterstützen.

Sind Sie eine gemeinnützige Einrichtung oder ein gemeinnütziger Betrieb und suchen Verstärkung für Ihr Team? Dann informieren Sie sich im Jugendbüro, wie das Europäische Solidaritätskorps Sie bei der Suche nach der richtigen Person unterstützen kann. Infos und Beratung erhalten Sie unter **esk@jugendbuero.be**

ESC31 – Solidaritätsprojekt

Projektmöglichkeit für junge Menschen – Neue Wege für mehr Zusammenhalt und Solidarität auf lokaler Ebene

EUROPÄISCHES SOLIDARITÄTSKORPS



Was ist ein Solidaritätsprojekt?

Solidaritätsprojekte ermöglichen es jungen Menschen zwischen 18 und 30 Jahren Projekte in ihren lokalen Gemeinden zu entwickeln und umzusetzen.
Sie können sich dadurch mit ihrer lokalen Community in Verbindung setzen, ihre Fähigkeiten weiterentwickeln und sich Gehör verschaffen. Wenn junge Menschen an einem Solidaritätsprojekt teilnehmen, machen sie einen Unterschied für die Menschen um sich herum!
Durch die Schaffung solcher Projekte haben Gruppen junger Menschen also die Möglichkeit, sich auf neue und kreative Weise für ihre Gemeinde sozial zu engagieren.

Ob Partizipation, Klimawandel, Nachhaltigkeit oder die Integration von Migranten, die Möglichkeiten sind endlos! Die Teilnahme an einem Solidaritätsprojekt kann eine großartige Gelegenheit sein, die eigene persönliche und berufliche Entwicklung zu fördern und gleichzeitig soziale Maßnahmen zu ergreifen.

Wie könnte ein Projekt konkret aussehen?

Im Mittelpunkt eines Solidaritätsprojekts steht der Wunsch, eine positive Veränderung in der eigenen Gemeinde herbeizuführen. Das Projekt sollte ein klar identifiziertes Thema haben, das die Gruppe junger Menschen gemeinsam erforscht und das in konkrete tägliche Aktivitäten umgesetzt werden kann. Die Gruppen sollten über die Arbeitsmethoden und das Projektmanagement für die Vorbereitung, Durchführung und Verbreitung der Aktivität entscheiden.

Eine Gruppe junger Menschen kann ihren eigenen Antrag einreichen oder Unterstützung von einer Organisation anfordern und sich in ihrem Namen bewerben. Außerdem können junge Menschen, die ein Solidaritätsprojekt durchführen, von einem Coach unterstützt werden. Coaches können Freiwillige oder Fachkräfte sein und die Gruppe bei der Vorbereitung, Durchführung und Bewertung ihres Projekts unterstützen.

Wer, wie lange und was wird bezuschusst?

- Eine Gruppe von mind. 5 Jugendlichen im Alter von 18 bis 30 Jahren
- Dauer: 2 - 12 Monate
- Coach (optional): einsatzbereit für 12 Tage

FÖRDERUNG UND LEISTUNG:

Projektmanagement:
monatliche Pauschale von 500 EUR/Monat

Evtl. Unterstützung für den Coach: 214 EUR/Tag

Über diese Pauschale hinaus können weitere Mittel für außergewöhnliche Kosten im Rahmen der Beteiligung von Jugendlichen mit geringeren Chancen oder mit Beeinträchtigung sowie notwendige Ausgaben beantragt werden. Diese Ausgaben werden komplett gedeckt.





Solidaritätsprojekte in Ostbelgien

Auch in Ostbelgien sind bereits Projekte von jungen Menschen entwickelt und umgesetzt worden.

Skaterpark in Eupen: Seit Jahren besteht in Eupen die Nachfrage, eine Infrastruktur für Skateboarding und BMXing zu schaffen. Dabei haben sich fünf Jugendliche gedacht, den Bau eines Skateparks durch ein Solidaritätsprojekt zu unterstützen. In diesem Projekt entwickeln und gestalten sie den öffentlichen Raum, in dem sie leben. Sie schaffen hiermit einen Begegnungsort für Skater und BMXer im Interesse der Jugend und Bevölkerung. Außerdem bietet das Solidaritätsprojekt nun die Möglichkeit, dass Interessierte die Sportart in ihrer Heimat ausüben können.

„No Time to Waste“: Die Leiter der Guides St. Paul aus Eupen haben im Rahmen eines Solidaritätsprojektes ihr Ferienlager durchgeführt. An 12 Tagen haben sie in ihrem Projekt „No Time to Waste“ Umweltschutz und Nachhaltigkeit gelebt. Im Folgenden berichten die Leiterinnen der Guides St. Paul über ihre Erfahrungen des Sommerlagers:

15 Tage, 1 Wiese, 4 Köche, 16 Guides und 1 Müllsack!

„Unser Projekt startete im Januar mit einer Idee: Wir wollten ein Camp ohne Müll und mit möglichst wenig Plastik organisieren. Der Kauf in großen Mengen oder von Bio- oder Regionalprodukten verursacht jedoch zusätzliche Kosten. Also suchten wir Hilfe, um Subventionen zu erhalten. Das Jugendbüro in Eupen riet uns, einen Antrag im Programm Europäisches Solidaritätskorps einzureichen. Durch das Programm wurden für unser Projekt 4.000€ zur Verfügung gestellt.
Unser Projekt konnte also beginnen! Jeden Monat haben wir mindestens eine vorbereitende Aktivität mit unseren Guides organisiert. Im März stellten wir unsere eigenen Deodorants, Frischhaltefolie aus Stoff und Bienenwachs sowie Reinigungsmittel für das Camp her. Im April haben wir unser Projekt den Eltern vorgestellt. Im Mai haben wir Marmelade und Schokoaufstrich selbst gemacht. Im Juni machten die Kinder ihre eigenen Chips, Süßigkeiten und Kekse zu Hause. Inzwischen hatten wir, die Leiter, alles für das Lager vorbereitet. Wir haben für jeden Tag einen Speiseplan mit vegetarischen Rezepten entwickelt. Im Bioladen bestellten wir Nahrungsmittel in großen Mengen: 15 kg Cornflakes, Reis, Couscous, Zucker... und 21 Bambuszahnbürsten. Wir haben das Vier-Ührchen, Marshmallows für das Lagerfeuer und so weiter vorbereitet. Anfang Juli konnte das Camp beginnen! Alle Eltern haben unser Projekt unterstützt, uns unterstützt und einen starken Beitrag zum Bewusstsein ihres Kindes geleistet. Dafür danken wir ihnen sehr. Unser Camp war ein voller Erfolg!“

Die Leiterinnen der Guides St. Paul 2019
Maurane, Lora, Alizée

Kultur in der Erwachsenenbildung – immer wieder Thema auf EPALE!

Das kulturelle Erbe spielt eine entscheidende Rolle für den Zusammenhalt und die weitere Entwicklung der Europäischen Union. Indem wir unser eigenes sowie das europäische Kulturerbe würdigen, entdecken wir die Vielfalt, die sich darin verbirgt, und öffnen uns für den interkulturellen Dialog. Mit dem Europäischen Kulturerbejahr in 2018 zielte die EU darauf ab, das Kulturerbe in Europa sichtbarer zu machen und die Menschen stärker daran teilhaben zu lassen. Als e-Plattform für die Erwachsenenbildung in Europa leistete EPALE dazu einen aktiven Beitrag, der auch noch weit über das Themenjahr fortgeführt wird.



Kulturerbeportal der Deutschsprachigen Gemeinschaft

EPALE Ostbelgien stellte auf der Plattform das Kulturerbeportal der Deutschsprachigen Gemeinschaft vor. In einem Gespräch erläuterte Tatjana Corman (Ministerium der DG – Fachbereich Kultur) der EPALE Koordinatorin, was es mit dem Portal auf sich hat, wie es zu seiner Entstehung kam und worin der Mehrwert für Bürger und Touristen besteht. Den daraus entstandenen Beitrag können Sie gerne auf EPALE nachlesen! Bei einem Besuch des ostbelgischen Portals werden Sie außerdem sicher noch das eine oder andere erfahren, was Sie noch nicht über die DG wussten…
http://bit.ly/EPALE-Kulturerbeportal-DG

Kulturerbe und Erasmus+

Auf der Plattform befinden sich mittlerweile zahlreiche Berichterstattungen und Ressourcen aus Projekten rund um das Thema Kulturerbe. Dabei wurden manche von ihnen durch das europäische Förderprogramm Erasmus+ bezuschusst. Darunter befindet sich zum Beispiel das ausgezeichnete Projekt HERITAGE-PRO. Es handelt sich um eine Initiative von sechs europäischen Partnern aus fünf Ländern, die sich zum Ziel gesetzt haben, dem Bedarf an interdisziplinärer Qualifizierung von Fachkräften verschiedener Berufe zur nachhaltigen Bewirtschaftung und Erhaltung des kulturellen Erbes nachzukommen. Dies soll durch die Zusammenführung von Fach- und Methodenkompetenz aus verschiedenen Disziplinen, die für die Erhaltung des Kulturerbes relevant sind, geschehen. Interesse geweckt? Zur ausführlichen Projektbeschreibung geht es hier:
http://bit.ly/EPALE-HERITAGE-PRO

Europeana Collections zu Gast beim World Teachers' Day

Anlässlich ihres Events zum Weltlehrertag 2018 luden die belgischen EPALE Koordinierungsstellen Isabel Crespo als Gastrednerin ein; sie ist bei Europeana zuständig für Kooperationen mit Einrichtungen aus dem Bildungssektor. In ihrem Vortrag wies sie das Publikum - hauptsächlich bestehend aus Sprachlehrern - auf zahlreiche Beispiele zur Anregung von Sprachlernenden durch Digitalkultur hin. Europeana Collections bietet Zugang zu über 50 Millionen digitalisierten Werken – Bücher, Musik, Kunstwerke und mehr. Die ausgefeilten Such- und Filterwerkzeuge erlauben einen gezielten Zugriff auf die Inhalte. Die speziellen Themensammlungen zu Kunst, Mode, Musik, Fotografie und Erster Weltkrieg enthalten Galerien, Blogs und Ausstellungen als Informations- und Inspirationsquelle.
http://bit.ly/EPALE_Europeana

Trainings- und Kooperationsaktivitäten zum Thema Kulturerbe

Im Rahmen des Erasmus+ Programms werden sogenannte TCAs (Transnational Cooperation Activities) organisiert. Es handelt sich dabei um thematische Konferenzen und/oder Kontaktseminare, die Akteure aus ganz Europa zusammenbringen. Im September 2018 fand so das Seminar „Paths towards Citizenship through European Cultural Heritage" in Palermo statt. Ziel war es, Bewusstsein rund um das Thema Kulturerbe zu schaffen und Partnerschaften aufzubauen. Tino Boubaris, EPALE Ambassador in Deutschland, war vor Ort und erstattete Bericht:
http://bit.ly/EPALE-TCA-Kulturerbe

- Sie suchen nach bestimmten Informationen im Bereich der Erwachsenenbildung?
- Sie möchten zu den Inhalten der Plattform beitragen, Ihre Einrichtung präsentieren und Ihre Erfahrung teilen?
- Sie möchten eine Veranstaltung bewerben?
- Sie suchen nach einem Partner, um ein Projekt umzusetzen?

Nehmen Sie Kontakt mit der EPALE-Koordinatorin im Jugendbüro auf **Chantal Pierlot - 087/56 09 79**
epale@jugendbuero.be



eTwinning-Preisverleihung 2019

Am 27. November 2019 wurden in der Hochschule der Provinz Lüttich die diesjährigen eTwinning-Preise vergeben. Bei dieser Gelegenheit wurden auch drei ostbelgische eTwinning-Projekte ausgezeichnet.

Harald Mollers, Minister für Bildung, Forschung und Erziehung, überreichte den Preisträgern ihren Gewinn und beglückwünschte sie für ihren Einsatz und ihre Kreativität. Der Minister sponserte zudem den Hauptpreis von 1.000 Euro. Dieses Preisgeld dient zur Anschaffung von Informatikmaterial für die Schule, um so die digitalen Kompetenzen der Schüler weiterhin zu verbessern.

„Einfach lecker – andere Regionen über regionale Rezepte kennen lernen“

Estelle Weber von der Gemeindeschule Sankt Vith wurde mit dem Kreativpreis ausgezeichnet. In ihrem Projekt „Einfach lecker – andere Regionen über regionale Rezepte kennen lernen“ ging es darum, den kulinarischen und kulturellen Horizont zu erweitern sowie neue Medien zu nutzen und Zusammenarbeit zwischen den Ländern zu gestalten. Auf einfallsreiche Weise wurden mit dem Projekt die Ziele des Lehrplans erreicht und über Grenzen hinaus gearbeitet und kommuniziert. Das hat auch eine ganze Menge Spaß gemacht, sowohl für die Lehrer als auch für die Schüler. Die Jury war beeindruckt, vor allem da es sich um das erste eTwinning-Projekt der Lehrerin handelte. Wir freuen uns auf weitere tolle und kreative Ideen!



„Passerelle“

Tania Zimmermann von der Gemeindeschule Hergenrath wurde von der Jury für ihr zweites Projekt „Passerelle“ der Kooperationspreis zugesprochen. In diesem Projekt ging es um Brücken, und zwar in vielerlei Hinsicht: Brücken zwischen Ländern, zwischen Menschen, für den Spracherwerb und Brückenbau als verbindendes Element. Für dieses Projekt durften die Schüler die Zügel selbst in die Hand nehmen und das Projekt gestalten. Die Ideen wurden durch die Schüler anhand von Online-Tools zusammengetragen und mit Hilfe der Lehrer entwickelt. Ein fantastisches Beispiel für Zusammenarbeit zwischen Schulen und eine tolle Möglichkeit, Schüler an Projektarbeit und Teamwork heranzuführen!



„Das lustige Natur-ABC“

Der Hauptpreis wurde dieses Jahr Ariane Firges vom Zentrum für Förderpädagogik Sankt Vith zuteil. Ihr Projekt „Das lustige Natur-ABC“ überzeugte und beeindruckte die Jury sehr. Das große Thema des Projekts war das ABC. Es wurden Buchstaben des Alphabets in der Natur gesucht, um eine multimediale Buchstabensammlung zu erstellen. Dazu wurde eine Vielzahl von Aktivitäten erdacht, viele verschiedene Online-Tools genutzt und eine rege Interaktion zwischen allen Schülern gefördert. Auch dieses Projekt war ein voller Erfolg und hat mit eTwinning ein Stück Europa in die Schulen gebracht (Foto oben).

Die Preisverleihung war auch dieses Jahr wieder ein tolles Erlebnis für alle Beteiligten und die Projekte sind fantastische Beispiele für die kreative und innovative Nutzung der eTwinning-Plattform. Wir sind schon gespannt auf die zukünftigen Projekte der Preisträger. Weitere Infos unter **www.etwinning.net** und **www.jugendbuero.be/etwinning.**

Das Jugendbüro auf den **Spuren der Kreativität**



Was genau ist eigentlich Kreativität? Die meisten Menschen haben zumindest eine grobe Vorstellung davon. Wenn sie den Begriff jedoch definieren sollen, geraten sie ins Stocken. Das Jugendbüro hat sich am 24. und 25. Oktober 2019 auf die Suche nach Antworten auf diese Frage begeben.

Alle Mitarbeiter haben an der Weiterbildung „Kreativität im Team“ in Worriken teilgenommen und überlegt, wie sie Kreativität in ihren Arbeitsalltag integrieren können.

Dabei handelte es sich nicht darum zu lernen, auf Knopfdruck kreativ zu sein, sondern zu erkennen, dass Kreativität ein Prozess ist, der auch über längere Zeit hinweg andauern kann.

Als Einführung in das Thema mussten die Mitarbeiter eine Vorstellungsrunde mithilfe von Überraschungseiern meistern. Dabei ging es darum, Verbindungen zwischen Dingen herzustellen, die auf den ersten Blick nichts miteinander zu tun haben. Dadurch wird die eigene Kreativität angeregt, da aktiv nach Gemeinsamkeiten gesucht wird.

Nach diesem kurzen Einstieg in die Welt der Kreativität ging es dann an den eher theoretischen Teil: Welche Techniken gibt es, um die eigene Kreativität anzuregen? Neben bekannteren Vorgehensweisen wie zum Beispiel dem Brainstorming, welches wohl den meisten ein Begriff ist, wurden auch andere Methoden gezeigt, die dann sofort ausprobiert werden konnten: Beispielsweise der Brainwalk, bei dem man während eines Spaziergangs mit einem Kollegen Ideen zu einem Thema austauscht und diskutiert. Aber auch das Thema Problemlösung wurde angeschnitten. Wie kann Kreativität dabei helfen, Probleme zu lösen? Die Antwort ist eigentlich ganz simpel. Wenn man den eigenen „Tunnelblick“ verlässt und die Dinge aus einer anderen Perspektive betrachtet, findet man schneller Antworten auf seine Fragen. Denn genau das bedeutet Kreativität: fantasievoll denken und gestalten.

Neben dem Erlernen von verschiedenen Techniken hat die Moderatorin auch vermittelt, welche Faktoren Kreativität fördern und welche eher hinderlich sind. Außerdem wurde überlegt, wie jeder Einzelne seine Arbeit kreativer gestalten kann. Dabei konnte jeder erzählen, in welchen Bereichen er Probleme hat, kreativ zu sein. In der Gruppe wurde dann gemeinsam nachgedacht, was man tun kann, um dies zu ändern. Zusammen wurden Lösungen gefunden, wie man den administrativen Bereich kreativer gestalten könnte, oder sogar, in welcher Weise man Kreativität in E-Mails einfließen lassen kann.

Kreativität wird den Menschen immer von Computern unterscheiden, denn nur Menschen besitzen die Fähigkeit, eine Motivation zu einer kreativen Idee weiterzuentwickeln. Deshalb ist Mut der erste Schritt auf dem Weg zur Kreativierung. Außerdem ist Kreativität auch in beruflichen Herausforderungen wichtig. Deshalb sollte sie schon in der Schule, in der Jugendarbeit und im Elternhaus gefördert werden, um Kinder und Jugendliche von Anfang an in die Kreativität einzubinden.

Aus EUROjuka **wird SURV**



Zum 1. August 2019 hat das Jugendbüro die Ausgabe der Europäischen Jugendkarte „EUROjuka“ in Ostbelgien in Rente geschickt. Gleichzeitig war dies aber auch die Geburtsstunde der „SURV − Sicher unterwegs: Reisebeistandsversicherung“.

Warum wurde die EUROjuka abgeschafft?

Nahezu 25 Jahre hat das Jugendbüro die EUROjuka für junge Menschen zwischen 12 und 30 Jahren in Ostbelgien bereitgestellt.
Die Karte wurde im Laufe der Jahre immer wieder weiterentwickelt. Zuletzt musste das Jugendbüro jedoch feststellen, dass viele die Karte nicht mehr effektiv nutzen. In den letzten beiden Jahren wurde die Karte daher einer ausführlichen Evaluierung unterzogen. Dabei wurden sowohl Kar-

teninhaber als auch Vorteilspartner und Schulen befragt. Die Evaluierung hat ergeben, dass die Karte im Rahmen ihrer Möglichkeiten zuletzt nur sehr unzureichend genutzt wurde. Gemeinsam mit allen verantwortlichen Akteuren hat das Jugendbüro daher entschieden, in Zukunft von dem Angebot einer europäischen Vorteilskarte bzw. einer Schülerkarte abzusehen.

Was ist die SURV?

Im Rahmen seiner Aufgaben wird das Jugendbüro aber weiterhin eine kostenlose Reisebeistandsversicherung für die Sekundarschulen der DG sowie ihre Schüler anbieten. Außerdem verkauft das Jugendbüro weiterhin eine kostenpflichtige Reisebeistandsversicherung für junge Erwachsene bis zu 30 Jahren. Die neue Versicherung trägt den Namen **SURV - Sicher unterwegs: Reisebeistandsversicherung.**

Die Versicherungsbedingungen bleiben identisch mit den Bedingungen, die es bei der Reisebeistandsversicherung der EUROjuka gab. Damit haben eine Reihe junger Menschen aus Ostbelgien weiterhin die Möglichkeit, eine Reisebeistandsversicherung über das Jugendbüro abzuschließen und zu nutzen - und das weltweit! Die genauen Angaben zur Nutzung der Reisebeistandsversicherung sowie die Versicherungsbedingungen sind unter folgendem Link zu finden: **www.jugendbuero.be/surv**

Ist eine Europäische Jugendkarte für junge Menschen aus Ostbelgien weiterhin erwerbbar?

Das Jugendbüro möchte jungen Menschen zwischen 10 und 30 Jahren weiterhin die Möglichkeit bieten, eine „European Youth Card", also Europäische Jugendkarte, zu besitzen. Die Karte kann für alle europäischen Vorteile außerhalb der Deutschsprachigen Gemeinschaft genutzt werden. Deshalb besteht die Möglichkeit, über die deutschen Partner der Europäischen Jugendkarte diese Vorteilskarte zu erwerben.

Dazu hat das Jugendbüro ein Abkommen mit den deutschen Partnern der Jugendkarte, Reisenetz e.V., geschlossen. Diese Europäische Jugendkarte kann ganz einfach online erworben werden - die Karte wird digital zugesendet und ist damit sofort nutzbar!

Vielfältige Möglichkeiten als Praktikant im Jugendbüro

Im Jugendbüro werden regelmäßig Praktikanten angestellt, sei es für nur wenige Wochen, mehrere Monate oder auf Teilzeit über mehrere Jahre hinweg. Dabei können sie Einblick in die verschiedenen Bereiche des Jugendbüros erhalten und aktiv das Geschehen mitgestalten.

So ist zum Beispiel ein Praktikum im Sekretariat oder im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit möglich. Die Aufgaben der Praktikanten sind dabei ebenso vielfältig wie interessant. Unter anderem erstellen Praktikanten zum Beispiel eigenständig Videos, die dann zur Verbreitung und Bewerbung einzelner Programme dienen. So entstand beispielsweise eine Interviewreihe zum Europäischen Freiwilligendienst mit Freiwilligen aus verschiedenen Ländern, die hier in der Region zu Gast waren, um ihren Freiwilligendienst zu absolvieren. Ebenso wurden von Praktikanten kleine Imagefilme für die Offene Jugendarbeit sowie verschiedene Promotions- und Informationsvideos erstellt. In diesem Rahmen wurde zum Beispiel ein Promotionsvideo zum Bel'J-Programm gedreht, in dem ehemalige Teilnehmer zu Wort kommen. Auch für Events wie die ErasmuDays wurden Interviews geführt, in denen verschiedene Projektorganisatoren über ihre Projekte berichteten.

Des Weiteren können Praktikanten einen Einblick in die verschiedenen Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit erhalten. So wird zum Beispiel die Tagespresse konsultiert und die Artikel über eigene Projekte werden archiviert und in eine Datenbank eingetragen. Eine weitere regelmäßige Aufgabe ist das Aufbereiten von Artikeln für die Presse und die eigene Website; seien es kleine Artikel für den Wochenspiegel und das Kurierjournal oder die Verarbeitung von Mitteilungen für Events oder Aktivitäten seitens der EU-Kommission. In diesem Fall wird die Mitteilung sowohl für die eigene Website aufbereitet und veröffentlicht, als auch für die offiziellen Portale des Ministeriums in eine entsprechende Vorlage eingepflegt, damit die Informationen dann auch dort veröffentlicht werden können. Die Pflege und Optimierung der Website sowie der sozialen Medien stehen weit oben auf der Prioritätenliste. Hier können beispielsweise verschiedene grafische, inhaltliche oder auch konzeptionelle Anpassungen vorgenommen werden.

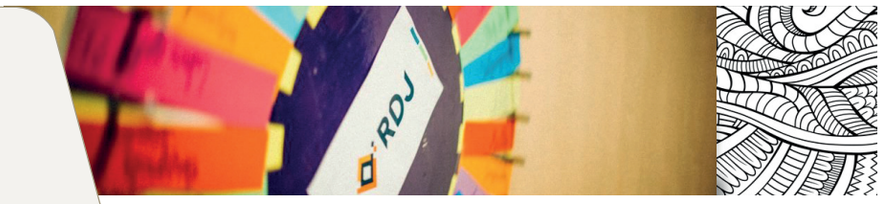
Hinzu kommen weitere Aufgaben, die jeweils zu gegebener Zeit anfallen. So zum Beispiel die Aufbereitung eines neuen Intranets für die Mitarbeiter des Jugendbüros oder die Mitarbeit bei der Konzeption und Redaktion von Werbeflyern, Anzeigen oder dem eigenen Picker-Magazin.

Auch ein Praktikum im Sekretariatsbereich ist im Jugendbüro möglich. Hier erhalten die Praktikanten zum Teil ähnliche Aufgaben wie in der Öffentlichkeitsarbeit. So werden alle erschienenen Artikel über Projekte oder Programme des Jugendbüros archiviert, aber auch eigene Texte verfasst. Des Weiteren gehört die Unterstützung in der Verwaltung der SURV zu den gängigen Aufgaben. Außerdem arbeiten die Praktikanten mit den gängigen Office-Anwendungen und unterstützen beispielsweise in der Abwicklung von Veranstaltungen; sei es mit Veranstaltungsmappen, Namensetiketten, Catering, Empfang etc.

Die Praktikanten verfügen über einen eigenen Arbeitsplatz und eine eigene Mailadresse, was ihnen die Möglichkeit gibt, eigenständig zu arbeiten und mit verschiedenen Personen, sei es intern oder extern, in Kontakt zu treten. Darin ist eine weitere Aufgabe verankert: die Organisation, sowohl intern als auch mit externen Partnern. Praktikanten bekommen im Jugendbüro viel Vertrauen zugesprochen und können selber viele Dinge regeln und organisieren, um aktiv die Arbeit des Jugendbüros mitzugestalten. Ein Praktikum kann sich also durchaus lohnen!

RDJ: Rückblick auf vergangene Projekte und Neugier auf das, was noch kommt

RDJ



Am Ende des 14. Mandats schauen die Ehrenamtlichen des RDJ auf erfolgreiche zweieinhalb Jahre mit Veranstaltungen, Stellungnahmen und Aktivitäten zurück. Hier ein kleiner Einblick, was im Jugendrat Ostbelgiens seit September 2017 passiert ist und was ab Januar 2020 ansteht.

Zu Beginn des Mandats ging es Anfang 2018 mit dem Prozess der Umstrukturierung los. Die Umstrukturierung sollte den RDJ für junge Menschen greifbarer gestalten. So wurden sowohl die Struktur als auch die Aktivitäten des RDJ unter die Lupe genommen, um die Jugend in Zukunft besser vertreten zu können und attraktiver für junge Menschen zu werden. Dies war vor allem eine interne Arbeit, die für Außenstehende nicht direkt erkennbar war. Doch sie trägt bereits ihre Früchte, wie man an höheren Teilnehmerzahlen der letzten RDJ-Aktionen feststellen kann.
Die Aktivitäten des ostbelgischen Jugendrats und seiner Ehrenamtlichen lassen sich in drei Schlagwörter einteilen: „Mitreden“, „Mitgestalten“ und „Mitmischen“ beschreiben, was der RDJ konkret macht. Im letzten Mandat wurden verschiedene Projekte in diesen Bereichen organisiert:



Mitreden

Der RDJ ist das Sprachrohr der Jugendlichen. Er erfährt durch seine Mitglieder die Lebenswirklichkeiten der jungen Menschen und gibt diese an Entscheidungsträger weiter. Darum wurde Anfang 2019 auch eine Stellungnahme zu den Klimamärschen der jungen Generation veröffentlicht, in der der RDJ diese Proteste befürwortet und darum bittet, der Jugend Gehör zu schenken. Zum anderen wurde mittels einer breitangelegten Umfrage die Meinung der jungen Menschen zu den Themen gute Arbeit, Jugendarbeit und Jugend auf dem Land im Rahmen des europäischen Programms EU-Jugenddialog erfragt. Fast 500 junge Menschen zwischen 14 und 30 Jahren haben dabei ihre Meinung abgegeben. Die Resultate fließen in die europäische Jugendpolitik ein und werden an die hiesigen Entscheidungsträger weitergegeben, sodass die Meinungen der Jugendlichen auch in Ostbelgien Gehör finden.

Der Rat der deutschsprachigen Jugend (RDJ)

ist der Zusammenschluss von Jugendlichen, Jugendorganisationen, Trägern der Offenen und Mobilen Jugendarbeit, Jugendinfozentren, Jungparteien und weiteren Jugendeinrichtungen in Ostbelgien. Der RDJ ist das Bindeglied zwischen Jugend und Politik. Er vertritt ihre Interessen und stellt sich ihren Herausforderungen. Jugendliche sollen als aktiver Teil der Gesellschaft wahrgenommen werden und mitentscheiden können.

Mitgestalten

Der RDJ ermöglicht jungen Menschen, aktiver Teil der Gesellschaft zu werden. Darum organisiert er Veranstaltungen, Projekte und Dialoge mit und für Jugendliche(n). Im Oktober 2017 wurden unter dem Namen „Du bist, was du isst?!“ rund 40 Gäste im Rahmen einer Podiumsdiskussion zum Thema gesunde Ernährung informiert und zum anschließenden Nachhaken angeregt. Eine Ernährungsberaterin, eine Veganerin, ein Personal Coach und ein Koch gehörten zu den Experten, die sich den Fragen des Moderators und Publikums stellten.

Zur Veranstaltung „Fit für’s Lager!“ lud der RDJ im Frühjahr 2019 ein. Rund 80 Leiter verschiedener Jugendorganisationen nahmen teil. Kaleido, Feuerwehr, Medienzentrum uvm. waren in Form eines interaktiven Infomarkts anwesend, um Leitern die wichtigsten Informationen rund um das Sommerlager mitzugeben.

Zu den Gemeinschaftswahlen stellten Mitglieder des RDJ das Online-Tool „Wat wählste?“ auf die Beine, das von Anfang Mai bis zum Wahltag allen Menschen zur Verfügung stand. Mittels eines Tests konnte durch dieses Online-Tool die eigene Meinung mit den Positionierungen der Parteien verglichen werden. Ziel war es vor allem, Erstwähler in Kontakt mit dem ostbelgischen Parteienspektrum zu bringen und ihnen einen Einblick in die verschiedenen Programme zu geben. Bis zum Superwahltag zählte das Online-Tool fast 5.000 Nutzer und in seiner Hochphase bis zu 300 Aufrufe pro Tag.

Mitmischen

Zudem ist der RDJ in verschiedenen Gremien aktiv, um dort die Interessen der Jugendlichen zu vertreten und in ihrem Sinne zu handeln. So schickt der RDJ beispielsweise einen Vertreter in den Verwaltungsrat des IAWM, der regelmäßig an Sitzungen teilnimmt und die Perspektive der Jugend einbringt. Allerdings ist der Jugendrat nicht nur auf ostbelgischer oder gar nationaler Ebene aktiv, sondern setzt sich auch auf europäischem Niveau für die Interessen der Jugendlichen ein. Darum wird auch ein RDJ-Vertreter zum European Youth Forum (EYF) geschickt, welches als der europäische Jugendrat definiert wird. Dort versucht der Vertreter die Meinung der jungen Ostbelgier einzubringen und leistet internationale Netzwerkarbeit.

Dies ist nur ein kleiner Einblick in die alltäglichen Aktivitäten des RDJ, der nun sein 14. Mandat beendet hat. Im Januar 2020 startet das nächste Mandat, zu dem es in den letzten Monaten auch viel Sichtbarkeit gab: Videointerviews mit ehemaligen Verwaltungsratsmitgliedern, Stand auf dem Pigallefest, Präsenz in den sozialen Netzwerken. All das zeigte, wie vielfältig das Engagement im RDJ ist und wie der ostbelgische Jugendrat die Interessen der Jugend vertritt.
Mit dem Start des 15. Mandats wird es auch neue Mitglieder, neue Schwerpunkte und neue Projekte geben. So ist etwas zur nachhaltigen Mobilität in Ostbelgien oder zur Realität in den sozialen Medien geplant. Auch wird es ein Projekt geben, durch das Jugendliche sich in direktem Kontakt mit Entscheidungsträgern austauschen können. Der RDJ möchte weiterhin zeigen, wie sehr Jugend bewegen kann!

https://linktr.ee/rdj.ostbelgien
Wer mehr für den RDJ erfahren möchte:
www.rdj.be
info@rdj.be
rdj.ostbelgien



WAS ist EPALE...

EPALE ist die europäische, mehrsprachige, offene Community für Fachkräfte aus dem Bereich der Erwachsenenbildung, darunter Lehrkräfte und Ausbilder, anleitendes und unterstützendes Personal, Forscher und Wissenschaftler sowie politische Entscheidungsträger.

Dienstleistungen im Jugendbüro:

EPALE Ostbelgien

EPALE wird durch das Programm Erasmus+ finanziert und ist Teil der Strategie der Europäischen Union, **zahlreichere und bessere Lernangebote für alle Erwachsenen zu fördern.** Die Plattform trägt hierzu bei, indem sie **Berufe im Bereich der Erwachsenenbildung unterstützt und festigt**.
Die Plattform ermöglicht Fachkräften dieses Bereichs, untereinander Kontakte zu knüpfen und von Kollegen aus ganz Europa zu lernen – durch **Blog-Beiträge, Foren,** das Tool zur **Projektpartnersuche** sowie reale Treffen.
EPALE bietet einen Schatz aus **zuverlässigen Informationen**, die für Fachkräfte der Erwachsenenbildung relevant sind.

Es gibt also viele gute Gründe mitzumachen! Hier schon mal 7 davon:

- **Sie erhalten kostenlos Zugang zur größten Erwachsenenbildungsgemeinschaft Europas.**
- **Sie profitieren von aktuellem Wissen und Knowhow.**
- **Sie vernetzen sich mit über 50.000 Kollegen in Europa.**
- **Sie machen sich und Ihre Arbeit sichtbar.**
- **Sie gestalten durch Ihre Beiträge aktiv die Gemeinschaft der Erwachsenenbildung mit.**
- **Sie können in Ihrer Sprache international kommunizieren.**
- **Begeben Sie sich mit EPALE auf Ihre Reise durch Europa und lassen Sie sich inspirieren!**

Kostenlos und unverbindlich Mitglied werden:
http://bit.ly/EPALE-Miglied-werden
EPALE im Jugendbüro:
epale@jugendbuero.be

Interaktiver Workshop zu Evaluationsmethoden

oder Wie weiß ich, ob das Süppchen, das ich koche, anderen schmeckt?

Mit der Evaluation eines Projektes oder einer Veranstaltung ist es nicht anders als mit dem Kochen eines perfekten Dinners. Wie weiß ich, dass mein Süppchen den Teilnehmern schmeckt?

Da reicht es nicht einfach aus, drauflos zu kochen und zu hoffen, dass alle begeistert sind. Alles muss im Vorfeld gut durchdacht sein.

Dabei stellen sich Fragen wie: Was will ich erreichen? Wie weiß ich, dass ich es erreicht habe? Wem muss mein Süppchen, sprich mein Projekt, gefallen? Was will ich auswerten: den geschmackvollen Inhalt, die passende Form, die reibungslosen Abläufe, …? Es stellen sich also die bekannten W-Fragen: Wer? Was? Wann? Wo? Wie? Wozu? Erst wenn wir uns über die Antworten im Klaren sind und somit ein Evaluationskonzept aufgestellt haben, können wir im Internet nach Evaluationsmethoden suchen oder einen passenden Evaluationsfragebogen aufstellen.

Und so wie der Sternekoch evaluiert, so evaluieren auch die Projektträger in den EU-Programmen. Sie wollen schauen, wie ihre Arbeit wirkt, wie sie sie optimieren können und natürlich müssen sie auch den Geldgebern Rede und Antwort stehen. Deshalb fanden sich am 17. Oktober 2019 sechs Projektträger aus Erasmus+ und ESK im Jugendbüro ein, um Evaluationsmethoden unter die Lupe zu nehmen, Ideen auszutauschen und ihr eigenes Evaluationskonzept aufzustellen. Eins war allen am Ende des Workshops klar: Evaluation läuft nicht mal nebenbei. Wie bei einem Drei-Gänge-Menü muss man alles bis ins Detail planen und Schritt für Schritt umsetzen, damit am Ende alle zufrieden sind.

ESK „Annual Event“ -

Das Treffen von ostbelgischen Teilnehmenden am Freiwilligendienst



Am 20. August 2019 organisierte das Jugendbüro in seiner Funktion als Nationale Agentur für das Europäische Solidaritätskorps ein Treffen für die erst kürzlich zurückgekehrten Freiwilligen.

Fünf ehemalige Freiwillige sind der Einladung nachgekommen und konnten über ihre gemachten Erfahrungen und Erlebnisse erzählen und sich miteinander austauschen. Sie machten ihre Freiwilligendienste in Spanien, Portugal, Norwegen und Frankreich.

Die Freiwilligen berichteten während des Treffens, dass sie während ihrer Aufenthalte viel über sich selbst, über ihr Aufnahmeland und dessen Menschen und Kultur und die Möglichkeiten, die Europa für sie bereithält, gelernt haben. Sie erlernten eine neue Sprache oder konnten ihre Sprachkenntnisse vertiefen. Sie erlebten, was es heißt, auf eigenen Beinen zu stehen, Verantwortung zu übernehmen, selbständig zu leben, Entscheidungen zu treffen und sich auf etwas Neues und Fremdes einzulassen, mit Höhen und Tiefen umzugehen sowie ihre Persönlichkeit zu entwickeln. Für alle war es eine Erfahrung, die ihr Leben geprägt hat und welche sie nicht mehr missen wollen.

Der Tag wurde mit einem gemeinsamen Abendessen abgeschlossen, zu dem zusätzlich jene ostbelgische Freiwillige hinzukamen, die kurz vor Beginn ihres Freiwilligendienstes stehen. In gemütlicher Runde konnten Tipps ausgetauscht, Ängste und Gefühle angesprochen und Kontakte geknüpft werden. Alles in allem ein gelungenes Treffen.

Mehr Informationen zum Freiwilligendienst gibt es unter **www.solidaritätskorps.be**



eTwinning-Seminar
für Kindergärtner und Primarschullehrer in Ostbelgien

Vom 7. bis 9. November 2019 wurde in der Deutschsprachigen Gemeinschaft erstmalig ein internationales eTwinning-Seminar organisiert, mit Teilnehmern aus Belgien, Österreich, Deutschland, Slowenien und der Tschechischen Republik.

Am ersten Tag ging es nach der Begrüßung der Teilnehmer direkt los mit Kennenlernaktivitäten, um Projektpartner für eTwinning zu finden. Schnell hatten sich bereits die Gruppen eingefunden, konnten Projektideen entwickeln und sich weiter während des Abendessens und eines anschließenden Umtrunks austauschen.

Am zweiten Tag ging es mit einem Inputreferat los, gehalten von Michael Gros, stellv. Leiter der Abteilung Medien und Pädagogik vom Landesinstitut für Pädagogik und Medien in Saarbrücken. Der Vortrag veranschaulichte auf spannende Weise, wie sich die Kommunikation im Laufe unserer Geschichte verändert hat, wie Gesellschaften darauf reagiert haben und welcher Nutzen in der Kenntnis neuer Technologien liegt. Nicht unbedingt eine neue, aber eine allgemein anerkannte Erkenntnis ist die Tatsache, dass die Lehrperson der entscheidende Faktor beim Kompetenzerwerb in Schulen ist. Dies gilt auch für Kompetenz im Medienbereich, denn bei all der heutzutage verfügbaren Technik spielen Lehrer immer noch eine sehr wichtige Rolle, vor allem auch bei der verantwortungsvollen Nutzung moderner Medien. Mit vielen Ideen und anschaulichen Beispielen bot der Vortrag praktische Infos für moderne Medienpädagogik.





Danach wurde es technisch und praktisch, denn nun sollten die Teilnehmer, für die eTwinning Neuland war, sich mit der Plattform vertraut machen. Für eTwinning-Veteranen standen hingegen andere thematische Workshops zur Verfügung. Es wurde eine Reihe von Online-Tools vorgestellt, unter anderem IdeRBlog, eine eigene Plattform, die durch ein Erasmus+ Projekt des Landesinstituts für Pädagogik und Medien erstellt wurde und die gezielt die Rechtschreibung und Medienkompetenz in der Grundschule in vielerlei Weise unterstützen kann (mehr Infos unter: **http://iderblog.eu**). Abgerundet wurde das Event durch ein kulturelles Rahmenprogramm mit Stadtführung in Eupen und Besuch des Restaurants Meeting Point in der Unterstadt.

Der dritte Tag begann mit der Vorstellung des Projekts „Kooperation Kindergarten – Volksschule“ durch Gabriele Winkelhofer, Leiterin der Volksschule Sigmundsherberg in Österreich. Die Vorstellung bot viele Ansätze und Beispiele, wie die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule gelingen kann. Danach wurde es nun richtig konkret mit der Ausarbeitung der Projektideen, die am Ende der Veranstaltung vorgestellt wurden. Zwar fiel der Abschied schwer, doch die Teilnehmer kehrten zufrieden und voller Tatendrang heim. Den neuen eTwinning-Projekten wünschen wir an dieser Stelle ganz viel Erfolg!

Internationales Kontaktseminar in Eupen: „Museumsarbeit im Fokus“



Das Jugendbüro in seiner Funktion als Nationale Agentur für Erasmus+ in Ostbelgien veranstaltete am 2. und 3. Dezember 2019 das zweitägige deutschsprachige Kontaktseminar „Museumsarbeit im Fokus“ im Kloster Heidberg Eupen.

Das sogenannte TCA verstand sich dabei nicht als klassische Weiterbildung, sondern als Initiative zum Gedankenaustausch im Bereich der Erwachsenenbildung. Museumsleiter bzw. -pädagogen aus Deutschland und Belgien waren eingeladen, in gemeinsamen Gesprächen über ihre Erfahrungen, ihre spezifische (Best) Praxis sowie ihre offenen Fragen im Bereich Erwachsenenbildung zu berichten und darüber hinaus an Visionen für die Zukunft zu arbeiten. Museen decken vielfältige Aufgabenbereiche ab. Neben dem Sammeln, Forschen und Bewahren gilt es auch auszustellen und zu vermitteln. Hinzu kommen Managementaufgaben und Kommunikation. Für die Beantwortung der Fragen zu einer zeitgemäßen und zukunftsorientierten Museumspädagogik sowie für die Umsetzung der Vorhaben sind nicht nur gut ausgebildete Mitarbeiter erforderlich, sondern auch effiziente Netzwerkarbeit. Das Kontaktseminar bot daher eine Möglichkeit zur Vernetzung der teilnehmenden Institutionen zwecks weiterer Zusammenarbeit.

In der Eröffnungsrede betonte Ministerin Isabelle Weykmans die Wichtigkeit eines internationalen Austausches und ermutigte alle Anwesenden dazu, gerade in diesem geschichtsträchtigen Rahmen des Klosters Kooperationen miteinander aufzubauen und die Möglichkeit von EU-Programmen zu nutzen. Zur Einführung in das Thema referierte Dr. Tomke Lask (Institut für Demokratiepädagogik) über „Demokratische Kultur und innovative Museumsarbeit“. Die teilnehmenden Einrichtungen erhielten Raum, ihre Aktivitäten mit ihren jeweiligen Schwerpunkten in einer für das TCA eigens angelegten Museumsausstellung vorzustellen. Im weiteren Verlauf des ersten Tages standen Besuche des Eupener Stadtmuseums und des IKOB – Museum für Zeitgenössische Kunst auf dem Programm. Im Anschluss tauschten sich die Teilnehmenden über die Arbeit ihrer Museen aus. Gemeinsame Grundlage war die Verbesserung bzw. Weiterentwicklung der Museumsarbeit im Hinblick auf den Bildungsauftrag, den diese Einrichtungen erfüllen.

Der zweite Tag stand ganz im Zeichen der Erarbeitung von konkreten Projektideen, die in Form von internationalen Partnerschaften unter Erasmus+ realisiert werden könnten. Für die Beratung der Planung und Umsetzung standen Mitarbeiter des Jugendbüros zur Verfügung, um Informationen zu EU-Fördermitteln (Erasmus+) und Informationsplattformen (EPALE) beizusteuern.



Was sind TCAs?

Bei den sogenannten TCAs (Transnationalen Kooperationsaktivitäten) handelt es sich um internationale Weiterbildungen, Workshops und Kontaktseminare zu aktuellen Themen, die von allen europäischen Nationalen Agenturen für Erasmus+ angeboten und organisiert werde. TCAs werden sowohl im Jugend- als auch im Bildungsbereich angeboten und sollen Qualität und Wirkung des europäischen Förderprogramms Erasmus+ verbessern. Die Veranstaltungen stehen allen interessierten Organisationen und Privatpersonen offen, Unterkunft und Verpflegung werden zum Großteil über EU-Fördermittel finanziert.

Weitere Informationen zu dieser und anderen TCA-Veranstaltungen finden Sie auf der Internetseite des Jugendbüros (**www.jugendbuero.be**) in den Rubriken „News“ und „Termine“ sowie auf der SALTO-Webseite (**www.salto-et.net**).

Und falls Sie selbst einen Vorschlag für ein TCA-Thema haben, so zögern Sie bitte nicht, mit dem Jugendbüro in Kontakt zu treten unter **087 / 56 09 79** oder **weiterbildung@jugendbuero.be**



Graffitiprojekt der Gemeinden St. Vith und Bütgenbach

OFFENE JUGENDARBEIT OJA mit dir für dich

In der Woche vom 29. Juli bis zum 2. August 2019 wurde im Rahmen des Sommerferienangebots im Jugendtreff St. Vith ein Graffitiprojekt angeboten, welches die Offene Jugendarbeit (OJA) St. Vith zusammen mit der OJA Bütgenbach realisiert hat.

Das Projekt hatte neben dem kreativen Aspekt auch noch einen anderen Hintergrund: Im Laufe der Recherche für die Sozialraumanalysen war den Jugendarbeitern aufgefallen, dass zwischen den Jugendlichen der Dörfer und denen der Stadt viele Vorurteile herrschen. Das liegt zum einen daran, dass die Jugendtreffs der Dörfer hauptsächlich von Belgiern besucht werden, wohingegen der Jugendtreff in St. Vith größtenteils von Jugendlichen mit Migrationshintergrund besucht wird. Zum anderen haben die Jugendarbeiter beobachtet, dass der Besuch des Jugendtreffs einen gewissen Cliquencharakter aufweist.



Ziel des Graffitiprojektes war es, diese Gruppenbildung zu sprengen und Vorurteile auszuräumen. Dieses Ziel wurde erreicht und es wurden viele neue Freundschaften geschlossen.



Das Projekt wurde von dem professionellen Graffitikünstler Dr. Graffiti d'Adios geleitet. Im Laufe der Woche wurden die Schießwand in St. Vith, zwei große Bilder für die Jugendtreffs der OJA Bütgenbach und viele verschiedene Leinwände für die Jugendlichen besprüht. Es nahmen ca. 40 Jugendliche an dem Projekt teil. Während der Woche waren jedoch bei weitem mehr Jugendliche anwesend, von denen jedoch nicht alle mitgesprayt haben. Daher wurde am Mittwoch während des Projekts noch ein BBQ organisiert, um so viele Jugendliche wie möglich anzulocken. Dies hat auch gut funktioniert, denn am Mittwoch allein kamen 60 Jugendliche zusammen.

Abschließend kann man sagen, dass das Graffitiprojekt ein voller Erfolg für die OJA St. Vith und die OJA Bütgenbach war, da diese Zusammenarbeit die beiden Gemeinden noch etwas näher zusammengebracht hat.



Erasmus+ Mobilität:
Kompetenzerwerb und Beschäftigungsfähigkeit



Als Nationale Agentur für Erasmus+ ist es die Aufgabe des Jugendbüros, Aufschluss darüber zu geben, welche Auswirkungen das Programm auf die Deutschsprachige Gemeinschaft hat und welche Zielsetzung damit verfolgt wird.

Bereits in den letzten Ausgaben des Picker-Magazins wurden gewisse Aspekte auf systemischer Ebene wiedergegeben. Für diese Ausgabe stellte sich die folgende Fragestellung: Inwiefern wirkt sich das Programm auf den Kompetenzerwerb und die Beschäftigungsfähigkeit der einzelnen Teilnehmer aus?

Nach jeder Mobilität in Erasmus+ werden die Teilnehmer aufgefordert, einen Fragebogen auszufüllen. Hier geben die Teilnehmer an, in welchem Maße sie Erfahrungen gemacht und Kompetenzen erworben haben. Im vorliegenden Artikel stehen vor allem die Schlüsselkompetenzen im Vordergrund. Diese wurden durch die Europäische Kommission in einer Veröffentlichung präzise definiert (in: *Key Competences For Lifelong Learning*, Europäische Kommission, Luxemburg, 2019).

Lese- und Schreibfertigkeit: Hier geht es um die Fähigkeit, Konzepte, Gefühle und Fakten zu identifizieren, sich eine Meinung zu bilden und sich schriftlich und mündlich auszudrücken.

Mehrsprachigkeit: Diese Kompetenz teilt sich einige Aspekte mit der Lese- und Schreibfertigkeit. Allerdings geht es hier um weitere Sprachen und Aspekte wie interkulturelle Fertigkeiten, Beschäftigungsfähigkeit usw.

Mathematische, naturwissenschaftliche und technologische Kompetenzen sowie Ingenieurwesen: Hier geht es darum, mathematische und naturwissenschaftliche Konzepte in alltäglichen Situationen anzuwenden.

Digitale Kompetenzen: Diese Fertigkeit impliziert die sichere, kritische und verantwortungsvolle Nutzung digitaler Medien in jeglichem Kontext. Diese Fertigkeit wird oft unter IKT (Informations- und Kommunikationstechnologie) zusammengefasst.

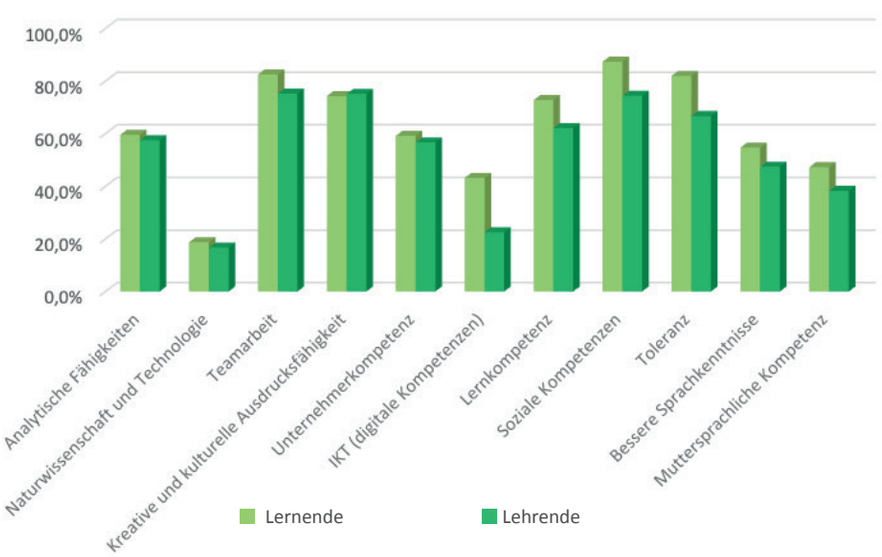
Persönliche und soziale Fertigkeiten sowie Lernkompetenz: Dies umfasst die Fähigkeit zu Selbstreflexion, Zeitmanagement und Informationsverarbeitung.

Bürgerschaftliche Kompetenz: Dies ist die Eigenschaft, als verantwortungsvolle Bürger zu handeln und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Unternehmerkompetenz: Diese Fertigkeit verweist auf die Kapazität, Gelegenheiten und neue Ideen zu erkennen, darauf zu reagieren und daraus einen Mehrwert zu schaffen.

Kulturelles Bewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit: Hier handelt es sich um das Verständnis für und den Respekt vor verschiedene(n) Kulturen im weitesten Sinne.

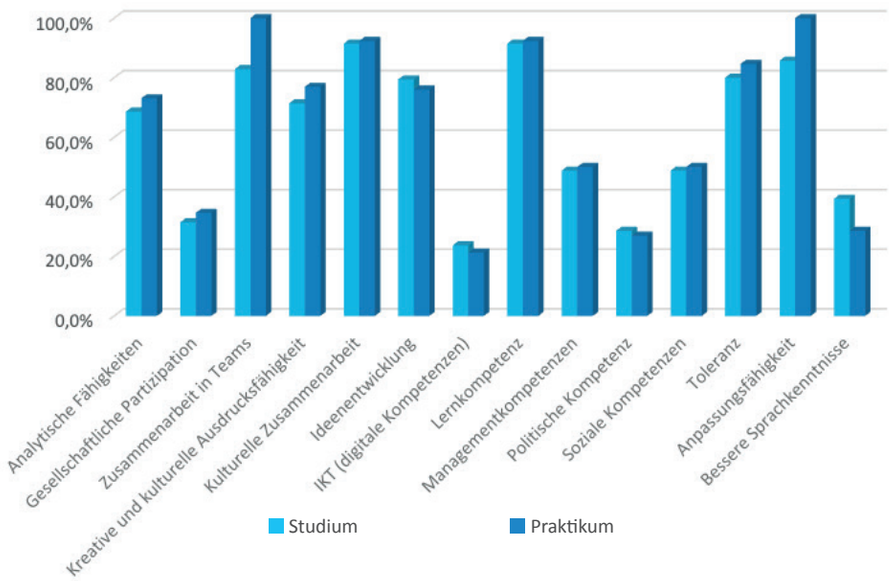
Schlüsselkompetenzen bei Lernenden und Lehrenden



Im Folgenden soll festgestellt werden, inwiefern diese Fertigkeiten verbessert werden. In diesem ersten Diagramm fällt besonders auf, dass kaum Personen angeben, ihre naturwissenschaftlichen Fähigkeiten verbessert zu haben. Werden sie jedoch schlicht nach ihren analytischen Fähigkeiten befragt, fällt das Resultat wesentlich besser aus. Dennoch offenbart sich, dass Naturwissenschaft kein wesentlicher Aspekt in den meisten Mobilitäten ist. Ebenfalls besonders niedrig sind die positiven Antworten in Bezug auf IKT-Kompetenzen. Allerdings zeigt sich hier auch der größte Unterschied zwischen den Lehrenden und den Lernenden. Die Lernenden scheinen weitaus mehr (ca. 40%) digitale Kompetenzen zu erlangen als die Lehrenden (ca. 20%). Eine ähnliche Tendenz (10-15% Unterschied) zeichnet sich bei der Lernkompetenz, sozialen Kompetenzen und Toleranz ab. Es zeigt sich auch insgesamt, dass in fast allen Aspekten (außer in Bezug auf kreative und kulturelle Ausdrucksfähigkeit) die Verbesserung der Kompetenzen einige Prozent mehr vonseiten der Lernenden empfunden wird.

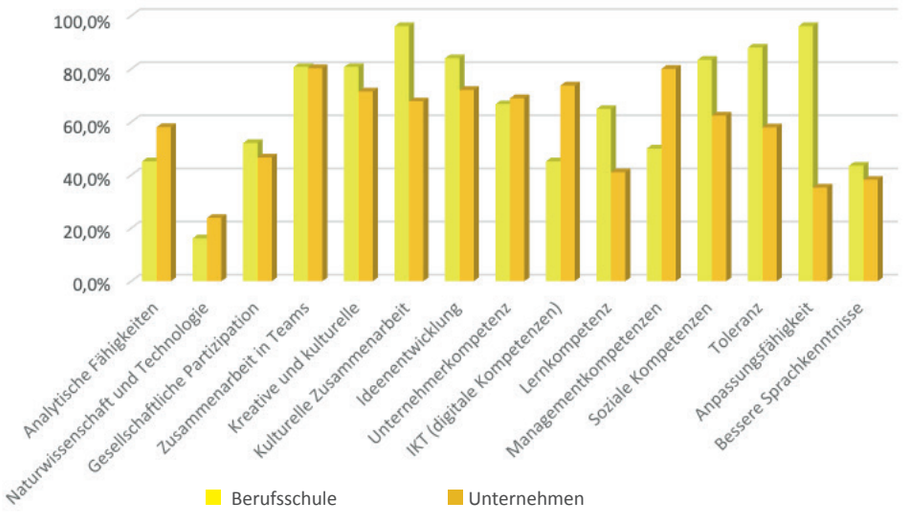
Eines scheint im Vergleich klar: In Bezug auf die Schlüsselkompetenzen werden vor allem zwei Aspekte verbessert, und zwar zum einen soziale Kompetenzen und Lernkompetenz und zum anderen kreative und kulturelle Ausdrucksfähigkeit. Immerhin 60% der Personen sehen eine Verbesserung ihrer analytischen Fähigkeiten und ihrer Unternehmerkompetenz, was immer noch beträchtlich ist. 47% (Lehrende) bis 55% (Lernende) erleben eine Verbesserung ihrer Sprachkenntnisse. Dieser Prozentsatz scheint niedrig, ergibt sich jedoch aus der hohen Zahl Mobilitäten im deutschsprachigen Ausland. Gleichermaßen geben 38% (Lehrende) bis 47% (Lernende) an, ihre muttersprachliche Kompetenz verbessert zu haben.

Studentenmobilität Studium und Praktikum



Bei der Mobilität von Studenten handelt es sich immer um einen Aufenthalt von mehreren Monaten (mindestens zwei für Praktikum; mindestens drei für Studium). Zwei Kompetenzen stechen hier heraus, und zwar Zusammenarbeit in Teams und Anpassungsfähigkeit. Obschon diese bei der Studienzeit im Ausland bereits bei beträchtlichen 80% liegen, sind wir beim Praktikum bei 100%. Damit sind diese beiden Aspekte vor allem bei Praktika die wichtigsten Kompetenzen. Dicht dahinter mit ca. 90% kommen kulturelle Zusammenarbeit und Lernkompetenz. Diese beiden Aspekte sind auch die höchstgewerteten bei der Studienzeit im Ausland. Ferner werden Toleranz (80-85%), Ideenentwicklung (71-76%), kreative und kulturelle Ausdrucksfähigkeit (71-75%) sowie analytische Fähigkeiten (ca. 70%) verbessert. Ungefähr 50% der Befragten sehen eine Verbesserung ihrer sozialen Kompetenzen und Managementkompetenzen. Weniger ausgeprägt sind gesellschaftliche Partizipation, politische Kompetenz und IKT-Kompetenzen. Zum Teil liegt dies wohl an den Studiengängen, die in der Deutschsprachigen Gemeinschaft angeboten werden. Hier handelt es sich um die drei Bereiche Gesundheits- und Krankenpflegewissenschaften, Bildungswissenschaften sowie Finanz- und Verwaltungswissenschaften. Die Mobilitäten finden vorwiegend im Bereich Gesundheits- und Krankenpflegewissenschaften statt. Sprachkenntnisse werden mit 29-39% auch nicht in einem besonderen Maße gefördert. Dies ist wahrscheinlich der Tatsache geschuldet, dass die Mobilitäten in Hochschulbildung fast ausschließlich ins deutschsprachige Ausland gehen.

Mobilität in Berufsschulen und in Unternehmen

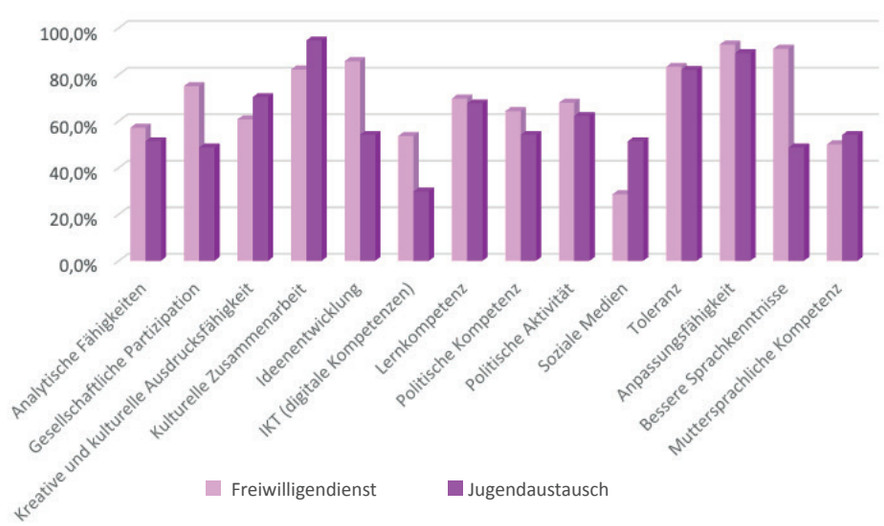


In Beruflicher Bildung werfen wir nun einen Blick auf die Unterschiede zwischen Mobilität in Berufsschulen und Unternehmen im Ausland. Dabei handelt es sich jeweils um Mobilitäten zwischen zwei Wochen und einem Monat. Wir wollen uns erst den Kompetenzen widmen, die gleich ausfallen. Hier gehören Zusammenarbeit in Teams (ca. 80%), kreative und kulturelle Ausdrucksfähigkeit (71-81%), Ideenentwicklung (72-84%) und Unternehmerkompetenz (67-69%) zu den Verbesserungen, die in beiden Mobilitätsarten am häufigsten angegeben werden. Diese vier Fertigkeiten sind auch bei den Hochschulmobilitäten in besonderem Maße vertreten.

Große Unterschiede finden wir hingegen bei kultureller Zusammenarbeit (Berufsschule: 96%; Unternehmen: 68%), IKT (Berufsschule: 45%; Unternehmen: 74%), Lernkompetenz (Berufsschule: 65%; Unternehmen: 41%), Managementkompetenzen (Berufsschule: 50%; Unternehmen: 80%), sozialen Kompetenzen (Berufsschule: 83%; Unternehmen: 62%), Toleranz (Berufsschule: 88%; Unternehmen: 58%) und Anpassungsfähigkeit (Berufsschule: 96%; Unternehmen: 35%).

Niedrigerer Lernkompetenzerwerb in Unternehmen lässt sich dadurch erklären, dass es in einer schulischen Einrichtung eher um das Lernen selbst geht als in Unternehmen, wo praktische Fähigkeiten gefragt sind. Der Unterschied im Ausbau der Managementkompetenzen liegt möglicherweise an der Notwendigkeit zur Selbstständigkeit in Unternehmen. Bei den sozialen Kompetenzen und der Toleranz ist die Divergenz vielleicht der sozialen Interaktion mit mehr oder weniger Personen geschuldet. Der Unterschied in der Anpassungsfähigkeit ist offenkundig und liegt möglicherweise an einem abwechslungsreicheren Umfeld. Nicht alle Unterschiede lassen sich jedoch erklären. Insgesamt sind die erworbenen Kompetenzen weniger vertreten als in der Hochschulbildung. Das ist jedoch sehr wahrscheinlich auf die Länge der Mobilität zurückzuführen.

Freiwilligendienst und Jugendaustausch



Beim Freiwilligendienst und im Jugendaustausch lassen sich ungeachtet der Unterschiedlichkeit der Aktivitäten viele Parallelen ziehen, was daran liegen könnte, dass dort jeweils viel Wert auf informellen Kompetenzerwerb gelegt wird. Wir sehen, dass in den Kompetenzen analytische Fähigkeiten (51-57%), kreative und kulturelle Ausdrucksfähigkeit (61-70%), kulturelle Zusammenarbeit (82-94%), Lernkompetenz (68-70%), politische Kompetenz und Aktivität (54-68%) sowie in Toleranz (82-83%) und Anpassungsfähigkeit (89-93%) besonders hohe Konvergenz besteht. Wie bei den Studentenmobilitäten sind besonders eine vermehrte kulturelle Zusammenarbeit und höhere Anpassungsfähigkeit vorhanden. Das sind Fertigkeiten, die klar durch Erasmus+ Mobilität gefördert werden.
Die Unterschiede in den Kompetenzen sind nachvollziehbar: Gesellschaftliche Partizipation (Freiwilligendienst: 75%; Jugendaustausch: 47%) ist stärker beim Freiwilligendienst vertreten, da es sich hier eher um langwierige Projekte mit gesellschaftlicher Auswirkung handelt. Die Ideenentwicklung (Freiwilligendienst: 86%; Jugendaustausch: 54%) ist ebenfalls ein Aspekt, der stärker in Mobilität von Einzelpersonen vorkommt, weil die Personen eher auf sich allein gestellt sind und längere Mobilitäten durchführen. IKT-Kompetenzen (Freiwilligendienst: 54%; Jugendaustausch: 30%) werden häufiger im Freiwilligendienst verbessert, weil bei diesen Mobilitäten der PC mehr zum Einsatz kommt.

Die Verbesserung der muttersprachlichen Kompetenz liegt bei ungefähr 50%. Dasselbe gilt für den allgemeinen Spracherwerb im Jugendaustausch. Die generelle Verbesserung der Sprachkenntnisse beim Freiwilligendienst liegt allerdings bei 91%!

Es kann als gesichert gelten, dass die Mobilität von Lehrenden und Lernenden einen positiven Einfluss auf den Kompetenzerwerb hat. Wir haben gesehen, dass einige Fertigkeiten ganz besonders durch die Mobilitäten gefördert werden: soziale Kompetenzen, kulturelle Zusammenarbeit, kreative und kulturelle Ausdrucksfähigkeit sowie Toleranz. Auch aus beruflicher Sicht werden gewisse Kompetenzen besonders gefördert: analytische Fähigkeiten, Zusammenarbeit in Teams, Anpassungsfähigkeit, Unternehmerkompetenz und Lernkompetenz. Daneben werden andere Fähigkeiten gefördert, die aber punktuell sind und sehr von der Art des Projekts und der Mobilität abhängen: IKT-Kompetenzen, gesellschaftliche Partizipation, politische Kompetenz und Ideenentwicklung. Nicht zuletzt spielt auch die Sprachkompetenz eine große Rolle, insbesondere, wenn muttersprachliche Kompetenz und allgemeiner Spracherwerb zusammengenommen werden. So wird die Verbesserung der Sprachkompetenz insgesamt immerhin von 84% der Mobilitätsteilnehmer (Lehrende und Lernende) bejaht. Insgesamt geben 75% aller Lernenden an, ihre Kompetenzen durch die Mobilität nachhaltig verbessert zu haben und 61% gehen von einer deutlichen Erhöhung ihrer Beschäftigungsfähigkeit aus.

Neu im Jugendbüro

Herzlich willkommen!

In dieser Ausgabe gibt es gleich drei neue Kollegen, die wir im Jugendbüro begrüßen dürfen. Herzlich willkommen im Team!



Deborah Laschet

Deborah ist seit Anfang August 2019 im Team der Nationalen Agentur für Erasmus+ und kümmert sich neben der Programmstrategie und Projektberatung im Bildungsbereiche auch um die Koordination des Europasses und Erasmus Belgica.



Annika Krickel

Annika bereichert seit Oktober 2019 als Auszubildende das Jugendbüro. Sie absolviert den dualen Bachelorstudiengang *Public and Business Administration*. Ihre Ausbildung läuft parallel im ZAWM und im Jugendbüro.



Andreas Van den Eynde

Andreas arbeitet seit Mitte Juni 2019 für die Nationale Agentur für Erasmus+ und kümmert sich um die Programmstrategie und Projektberatung im Jugendbereich. Er ist ebenfalls für sogenannte Transnationale Kooperationsaktivitäten (Kontaktseminare/Konferenzen) in den Bereichen Bildung und Jugend sowie für die Projektberatung von Solidaritätsprojekten im Rahmen des Europäischen Solidaritätskorps zuständig. Außerdem koordiniert er das Programm Bel'J.

Das Jugendbüro *plant*

DEADLINES

ABGABEFRIST „EUROPA KREATIV“

Was Europa mit dem Alltagsleben junger Menschen in Ostbelgien zu tun hat, können Kinder und Jugendliche sich alleine, in ihrer Jugendgruppe oder in ihrer Klasse überlegen und künstlerisch darstellen. Die Form darf frei ausgewählt werden: vom Gedicht über einen Kurzfilm bis hin zu Skulpturen ist alles möglich. Diese Beiträge können im April zur Wettbewerbsfrist eingereicht werden. Wenn es sich aber eher um ein umfangreicheres Projekt handelt, bei dem mehrere Phasen von Nöten sind, sollte bis Ende Januar die Projektbeschreibung eingereicht werden. Anfang Mai lädt Karl-Heinz Lambertz die Teilnehmer zur Verteilung des Jugendpreises „Europa kreativ“ ein.

Wann: Einreichfrist für Projekte: Donnerstag, 30. Januar 2020
Einreichfrist für Wettbewerbsbeiträge: Freitag, 3. April 2020
Wo: Im Jugendbüro
Wer: Alle Kinder und Jugendlichen
Fragen an: Elvire Wintgens über elvire.wintgens@jugendbuero.be
Info: Antragsformulare befinden sich auf www.jugendbuero.be

ANTRAGSFRISTEN ERASMUS+

Sie möchten mit Ihrer Einrichtung, Ihrem Verein, Ihrer Schuler oder als Gruppe junger Menschen ein internationales Projekt umsetzten? Suchen aber noch nach Fördermöglichkeiten, Ideen und Hilfestellungen bei der Konzeption und Umsetzung? Das europäische Mobilitätsprogramm Erasmus+ hält Möglichkeiten für Sie bereit. Alle Antragfristen können Sie dem Kalender (Seite 42 bis Seite 43) entnehmen. Infos und Beratung gibt es im Jugendbüro!

Wann: Cf. Kalender
Wer: Vereine, Bildungseinrichtungen, Gruppen junger Menschen
Fragen an: erasmusplus@jugendbuero.be
Info: www.jugendbuero.be/unsere-programme/erasmusplus/

ANTRAGSFRISTEN EUROPÄISCHES SOLIDARITÄTSKORPS (ESK)

Aufnahme von jungen Menschen als freiwillige Mitarbeiter, Praktikanten oder Arbeitnehmer zur Unterstützung der eigenen Arbeit und Möglichkeiten für junge Menschen, an Projekten im eigenen Land oder im Ausland teilzunehmen, zugute der Gemeinde und zur Kompetenzentwicklung junger Europäer! Das fördert das Europäische Solidaritätskorps. Die Antragfristen zu Beantragung von Fördergeldern können Sie dem Kalender (Seite 42 bis Seite 43) entnehmen. Infos und Beratung gibt es im Jugendbüro!

Wann: Cf. Kalender
Wer: Alle Organisationen und Einrichtungen, deren Tätigkeit der Gemeinde zugutekommen sowie Gruppen junger Menschen
Fragen an: esk@jugendbuero.be
Info: www.solidaritaetskorps.be

NETZWERKPROJEKTE IN DER OFFENEN UND MOBILEN JUGENDARBEIT

Die Provinz Lüttich unterstützt Netzwerkprojekte in der Offenen und Mobilen Jugendarbeit in Ostbelgien mit einem maximalen Zuschuss von 2.000 EUR. Bedingung: Es müssen mindestens zwei Gemeinden involviert sein.

Wann: Antrag einzureichen bis Dienstag, 31. März 2020
Wo: Im Jugendbüro
Wer: Alle Einrichtungen, die in der Offenen oder Mobilen Jugendarbeit aktiv sind
Fragen an: Irene Engel über irene.engel@jugendbuero.be

NATIONALE ANGEBOTE

EU TOOLS

Wer im Bereich der EU-Projekte arbeitet, der hat oft mit den Online Plattformen der EU zu tun. Diese können durchaus einige Fragezeichen bei den Anwendern hervorrufen. Um diesem Problem entgegenzuwirken, bietet das Jugendbüro jederzeit Hilfe an.
Sollten größere Verständnisschwierigkeiten auftreten, dann stellt es kein Problem für uns dar, zu einem spezifischen Thema einen Workshop anzubieten. Die meisten Kurse werden „hands on“ sein. Das heißt für die Teilnehmer, dass sie direkt am eigenen Laptop nachvollziehen, worüber gerade gesprochen wird und im Idealfall die fertige Lösung für ihr Problem mit nach Hause nehmen.

Wann: Auf Anfrage
Wo: Im Jugendbüro
Wer: Zukünftige Antragsteller und Zuschussempfänger im Rahmen von Erasmus+ oder dem Europäischen Solidaritätskorps
Fragen an: Pascal Kuck über pascal.kuck@jugendbuero.be

ERASMUS+ OFFENER BERATUNGSTAG IN ST.VITH

Sie planen gerade ein Erasmus+ Projekt oder sind dabei, eins umzusetzen? Sie brauchen Hilfe beim Ausfüllen des Antragsformulars oder haben Fragen zu laufenden Aktivitäten? Dann kommen Sie doch am 8. Januar zum Triangel nach Sankt Vith. Unsere Berater für die Bereiche Bildung und Jugend stehen dort zur Beantwortung Ihrer Fragen zur Verfügung.

Wann: Mittwoch, 8. Januar 2020 von 13 bis 16 Uhr
Wo: Im Triangel Sankt Vith
Wer: Alle, die Fragen zu Erasmus+ haben
Fragen an: erasmusplus@jugendbuero.be
Anmeldefrist: Montag, 6. Januar 2020

NATIONALE ANGEBOTE

ERASMUS+ OFFENER BERATUNGSTAG IN EUPEN

Sie planen gerade ein Erasmus+ Projekt oder sind dabei, eins umzusetzen? Sie brauchen Hilfe beim Ausfüllen des Antragsformulars oder haben Fragen zu laufenden Aktivitäten? Dann kommen Sie doch am 15. Januar zum Jugendbüro in Eupen. Unsere Berater für die Bereiche Bildung und Jugend stehen dort zur Beantwortung Ihrer Fragen zur Verfügung.

Wann: Mittwoch, 15. Januar 2020 von 13 bis 16 Uhr
Wo: Im Jugendbüro
Wer: Alle, die Fragen zu Erasmus+ haben
Fragen an: erasmusplus@jugendbuero.be
Anmeldefrist: keine
Info: Gerne können Sie sich vorab anmelden, damit die Berater für Sie an diesem Tag Zeit reservieren.

TETRIS INTERKULTURELL. SOZIALE ARBEIT IM INTERKULTURELLEN KONTEXT

Wie kann man mit jungen Menschen verschiedener Kulturen arbeiten, damit sie ihren Platz in der Gesellschaft finden? Zu dieser Frage können sich alle Teilnehmer austauschen, neue Erkenntnisse gewinnen, Methoden ausprobieren und Praxisbeispiele kennenlernen. Während dieser interaktiven Veranstaltung kommt es zur Wissensverschmelzung, da Experten, Fachkräfte und Zielgruppe gemeinsam verschiedene Aspekte der interkulturellen Arbeit bearbeiten.
Außerdem erhält jeder Teilnehmer ein Handbuch mit der theoretischen Basis für interkulturelle Arbeit mit jungen Menschen, Erfahrungsberichten, der Beschreibung von Arbeitsmethoden und Gedankenanstößen für die eigene Arbeit.

Wann: Donnerstag, 16. Januar 2020 von 9 bis 16.30 Uhr
Wo: Im Kloster Heidberg Eupen
Wer: Alle, die mit jungen Menschen arbeiten
Fragen an: Jessica Vetter über jessica.vetter@jugendbuero.be
Anmeldefrist: Freitag, 10. Januar 2020
Info: www.jugendbuero.be

ERASMUS+ NEWS AND TRENDS 2020

Dieser Informationstag richtet sich an alle Erasmus+ Projektträger und diejenigen, die in naher Zukunft aktiv werden möchten. An diesem Tag werden wir über den aktuellen Stand der Dinge informieren. Welche Änderungen kommen? Was bleibt? Worauf soll geachtet werden? Was muss gemacht werden? Neben dem informativen Teil soll das Treffen auch dem Austausch von Erfahrungen und guten Praktiken dienen

Wann: Januar 2020
Wo: Im Jugendbüro
Wer: Erasmus+ Projektträger
Fragen an: erasmusplus@jugendbuero.be

ESK NEWS AND TRENDS 2020

Dieser Informationstag richtet sich an alle Projektträger im Europäischen Solidaritätskorps (ESK) und diejenigen, die in naher Zukunft aktiv werden möchten. An diesem Tag werden wir über den aktuellen Stand der Dinge informieren. Welche Änderungen kommen? Was bleibt? Worauf soll geachtet werden? Was muss gemacht werden?
Neben dem informativen Teil soll das Treffen auch dem Austausch von Erfahrungen und guten Praktiken dienen.

Wann: Januar 2020
Wo: Im Jugendbüro
Wer: ESK Projektträger (Freiwilligendienst, Praktika & Jobs , Solidaritätsprojekte)
Fragen an: esk@jugendbuero.be
Info: www.solidaritätskorps.be

EINFACHE BUCHFÜHRUNG FÜR VOGS

Das Jugendbüro hat eine Excel-Tabelle für die Ehrenamtlichen aus der Jugendarbeit erstellt, welche kostenlos genutzt werden kann. Dazu bieten wir einen zweistündigen Workshop an, in dem wir anhand von praktischen Beispielen zeigen, wie mit der Vorlage gearbeitet werden kann.
Die Teilnehmer werden eingeladen, den eigenen Laptop mitzubringen, um daran direkt üben zu können.
Es ist natürlich auch möglich, die Tabelle ohne diesen Workshop zu erhalten. Schreiben Sie eine kurze E-Mail an das Jugendbüro und wir werden Ihnen die Datei zur Verfügung stellen.

Wann: Sonntag, 2. Februar 2020 von 10 bis 12 Uhr
Wo: Im Jugendbüro
Wer: Kassierer von VoGs, die nicht verpflichtet sind, eine doppelte Buchhaltung zu führen.
Fragen an: Pascal Kuck über pascal.kuck@jugendbuero.be
Anmeldefrist: Freitag, 17. Januar 2020

AUF UND DAVON – INFOS ZUM THEMA „AB INS AUSLAND!“

Ob Freiwilligenprojekte, Au Pair oder Work & Travel… Nach dem Abitur, der Ausbildung oder dem letzten Studienjahr ist für viele Jugendliche der richtige Zeitpunkt, um eine längere Zeit im Ausland zu verbringen. Unter dem Motto „Auf und Davon“ findet dazu am 16. Februar im Norden der Deutschsprachigen Gemeinschaft ein Infonachmittag statt. Neben der Ausstellung „Wege ins Ausland“ wird es ab 13.30 Uhr stündlich einen Erlebnisbericht geben. Veranstalter sind das JIZ Sankt Vith (Jugendinformationszentrum), der Infotreff Eupen und das Jugendbüro.

Wann: Sonntag, 16. Februar 2020 um 13 Uhr
Wo: Im Kulturzentrum Alter Schlachthof Eupen
Wer: Alle, die sich für einen Auslandsaufenthalt interessieren
Fragen an: info@jugendbuero.be

NATIONALE ANGEBOTE

WIE GEHT POLITIK? – PODIUMSDISKUSSION IN „LEICHTER SPRACHE“

Ein Einblick in die politische Verhandlung zur Regierungsbildung – in verständlicher Sprache

Was genau geschieht eigentlich nach den Wahlen? Wie gehen die Politiker vor, um eine Mehrheit zu bilden? Welche Aufgaben und Verantwortung hat eigentlich ein Politiker? Wie werden politische Entscheidungen getroffen und warum dauert das so lange? Wie läuft eine Regierungsbildung ab und welche Rolle spielen Oppositionspolitiker? Diese und ähnliche Themen erfragen die Jugendlichen – sechs Politiker stehen ihnen dabei Rede und Antwort.
Fragen der Schüler sind ausdrücklich erwünscht – bitte vorab einreichen unter info@rdj.be

Wann:	Mittwoch, 11. März 2020 von 10 bis 12 Uhr
Wo:	Im Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft
Wer:	Abiturienten, Lehrlinge, Studenten und alle interessierten (Erst-)Wähler
Fragen an:	info@rdj.be
Anmeldefrist:	Freitag, 7. Februar 2020

7 JAHRE ERASMUS+ OSTBELGIENS ERWACHSENENBILDUNG UNTERWEGS IN EUROPA – EIN RÜCKBLICK!

Die Nationale Agentur für Erasmus+ und EPALE schauen zurück auf das endende Erasmus+ Programm. Dabei werden nochmals kurz die Fördermöglichkeiten erläutert, vor allen Dingen wird jedoch ein Einblick in erfolgreiche Projekte gewährt. Danach besteht Raum für Fragen und den Austausch mit den Kollegen der Erwachsenenbildung in geselliger Runde.

Wann:	Freitag, 24. April 2020 von 12 bis 14.30 Uhr
Wo:	Im Jugendbüro
Wer:	Akteure der Erwachsenenbildung in der DG
Fragen an:	erasmusplus@jugendbuero.be
Anmeldefrist:	Montag, 20. April 2020



Mehr Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen gibt es unter www.jugendbuero.be. Mit Fragen oder für Terminabsprachen kann man sich per Mail unter info@jugendbuero.be melden oder unter 087 / 56 09 79 anrufen.

ESK ANNUAL EVENT 2020

In Zusammenarbeit mit den Nationalen Agenturen der Französischen Gemeinschaft und Flandern organsiert das Jugendbüro zum ersten Mal ein Treffen auf belgischer Ebene für alle am Freiwilligendienst Beteiligten. Dieser Tag richtet sich sowohl an die bereits bestehenden Freiwilligenorganisationen und jene, die in naher Zukunft aktiv werden möchten, als auch an alle ehemaligen Freiwilligen. In Vorträgen, Workshops und vielem mehr erhalten alle Teilnehmenden Raum zum Informieren, Austauschen und Evaluieren.

Wann:	Samstag, 25. April 2020
Wo:	In Brüssel
Wer:	ESK Freiwilligenorganisationen, ehemalige Freiwillige, Bel'J Organsiationen
Fragen an:	esk@jugendbuero.be
Anmeldefrist:	www.solidaritätskorps.be

TREFFEN DER ERASMUS+ KA1-KOORDINATOREN

Hauptziel des Meetings ist es, einen Überblick über die Aufgaben eines KA1-Koordinators zu erhalten. Vor allem erhalten Sie nützliche Checklisten und Orientierungshilfen zur Projektdurchführung sowie Erklärungen zur Verwaltung der Online Tools.
Natürlich bietet das Meeting aber auch noch einmal die Gelegenheit, Fragen zu internen Abmachungen und Ihren eigenen Anträgen/Endberichten zu stellen.

Wann:	Mittwoch, 13. Mai 2020 von 13 bis 16 Uhr
Wo:	Im Jugendbüro
Wer:	Koordinatoren von Erasmus+ KA1-Bildungs- und Jugendprojekten
Fragen an:	erasmusplus@jugendbuero.be
Anmeldefrist:	Mittwoch, 6. Mai 2020

WORKSHOP EVALUATIONSMETHODEN

Evaluation ist ganz selbstverständlich: Wir sammeln täglich Informationen, geben ihnen eine Bedeutung und passen unser Handeln oder Verhalten an. Sobald wir aber in einer Gruppe arbeiten und ein Projekt umsetzen, müssen wir uns darüber verständigen, was, wann und wie wir evaluieren. Genau darum geht es in diesem interaktiven Workshop.
Er bietet die Gelegenheit, ein Konzept für die Projektevaluation auszuarbeiten: jeder Teilnehmer kann nach einem theoretischen Input erarbeiten, was und wie er in seinem Projekt evaluieren will möchte.

Wann:	Mai 2020
Wo:	Im Jugendbüro
Wer:	Erasmus+ und ESK Projektträger
Fragen an:	erasmusplus@jugendbuero.be
Info:	Genauere Angaben gibt es zu gegebenem Zeitpunkt im Picker online und auf www.jugendbuero.be

INTERNATIONALE ANGEBOTE

Auch 2020 bietet das Jugendbüro in Zusammenarbeit mit den Nationalen Agenturen für Erasmus+ und ESK anderer europäischer Länder wieder die sogenannten TCA und NET an. Dabei handelt es sich um transnationale Kooperationsaktivitäten (TCA) und Aktivitäten zur Vernetzung (NET); mit anderen Worten, Weiterbildungen und Kontaktseminare im europäischen Rahmen, um eine internationale Sicht auf die eigene Arbeit zu erhalten und sich mit Gleichgesinnten auszutauschen.

SOLIDARITY PROJECT LAB

Unter dem Motto „Von der Idee bis zum Antrag" werden in einem eintägigen Training die Grundsätze und Richtlinien der Solidaritätsprojekte gezeigt. Teilnehmende bekommen Unterstützung bei der Entwicklung ihrer Projektidee und beim möglichen Transfer dieser Idee in einen Antrag für Solidaritätsprojekte.

Wann: Samstag, 29. Februar 2020
Wo: Troisvierges, Luxemburg
Wer: Jugendliche und Erwachsene mit einer Projektidee sowie Jugendarbeiter, die Jugendgruppen bei der Entwicklung einer Projektidee unterstützen wollen
Fragen an: weiterbildung@jugendbuero.be
Anmeldefrist: Montag, 10. Februar 2020

THE WINNER IS: ESC

Deutschsprachiges Training für Projektmanager und Mentoren, die in Freiwilligenprojekten des Europäischen Solidaritätskorps aktiv sind. In dem Training können sie Erfahrungen austauschen, Informationen über die allgemeinen und besonderen Bedingungen von Freiwilligenprojekten im europäischen Kontext erhalten und mehr über die Arbeit mit Freiwilligen erfahren.

Wann: 3. bis 6. März 2020
Wo: Bonn, Deutschland
Wer: Neuankömmlinge und Personen mit langjähriger Erfahrung im Europäischen Solidaritätskorps
Fragen an: weiterbildung@jugendbuero.be
Anmeldefrist: Montag, 3. Februar 2020



COME AND SEE - EXCHANGE OF GOOD PRACTICES AS SUPPORT FOR INTERNATIONALISATION OF INSTITUTIONS AND PROFESSIONALISATION OF TEACHERS IN VET SECTOR

Im Rahmen des Seminars kommen Teilnehmer zusammen, um sich über Berufsbildungssysteme in verschiedenen Ländern zu informieren, Beispiele für interessante Praktiken auszutauschen und strategisch eine hochwertige Zusammenarbeit zu planen. Die Veranstaltung bietet ein Aktivitätenprogramm, das einen offenen Dialog und direkte Interaktionen zwischen den Teilnehmern ermöglicht.

Wann: 25. bis 27. März 2020
Wo: Prag, Tschechische Republik
Wer: Vertreter aus dem Bereich der Beruflichen Bildung
Fragen an: weiterbildung@jugendbuero.be
Anmeldefrist: Freitag, 24. Januar 2020

GERMAN SPEAKING YOUTH CONFERENCE

Ziel dieser Konferenz ist es, die EU-Jugendstrategie auf regionaler und lokaler Ebene zu diskutieren und zu verbreiten. Dies geschieht durch die Förderung eines Dialogs mit Entscheidungsträgern, der sich auf folgende Jugendziele konzentriert: „Jugend im ländlichen Raum voranbringen", „Gute Arbeit für alle" sowie „Gutes Lernen".

Wann: März 2020
Wo: Österreich
Wer: Jugendarbeiter, Jugendleiter, politische Entscheidungsträger im Jugendbereich
Fragen an: weiterbildung@jugendbuero.be
Anmeldefrist: Wird zu gegebenem Zeitpunkt bekannt gegeben

PROFESSIONALISATION IN HIGHER EDUCATION

Im Rahmen dieses Seminars wird eine Verbesserung der Qualität von Personalmobilitäten anvisiert, indem die Personalmobilität in die politischen Ziele der Einrichtung eingebettet wird (Personalpolitik, Teampläne usw.).

Wann: 15. bis 17. April 2020
Wo: Utrecht, Niederlande
Wer: Vertreter aus dem Bereich der Hochschulbildung
Fragen an: weiterbildung@jugendbuero.be
Anmeldefrist: Freitag, 28. Februar 2020

INTERNATIONALE ANGEBOTE

ANYTHING INTERNATIONAL!? - BUILDING THE FOUNDATION FOR INTERNATIONAL MOBILITY

Um eine Grundlage für die Vorteile internationaler Mobilität zu schaffen, werden in diesem Seminar klare Leitlinien für die verschiedenen Schritte bei der Entwicklung eines europäischen Projekts im Erasmus+ Programm vorgestellt.

Wann:	13. bis 15. April 2020
Wo:	Irland, Dublin
Wer:	Vertreter aus dem Bereich der Schulbildung
Fragen an:	weiterbildung@jugendbuero.be
Anmeldefrist:	Freitag, 14. Februar 2020

YOUTH CENTRES OF THE FUTURE (GERMAN)

Ziel des partizipativen Workshops ist es, den Austausch zwischen den verschiedenen Akteuren der Jugendarbeit und der Jugendpolitik zu fördern. Während des Seminars wird ein Brainstorming durchgeführt und die Frage gestellt, ob die Ausrichtung der Jugendpolitik und Jugendarbeit in den Jugendzentren noch auf die Bedürfnisse und Interessen junger Menschen zugeschnitten ist.

Wann:	Frühling 2020
Wo:	Luxemburg
Wer:	Jugendarbeiter, Jugendleiter, Akteure in der Jugendpolitik
Fragen an:	weiterbildung@jugendbuero.be
Anmeldefrist:	Wird zu gegebenem Zeitpunkt bekannt gegeben

FROM PASSIVE TO ACTIVE - HOW TO GET YOUNG PEOPLE TO THINK OUTSIDE THE BOX

Dies ist ein Seminar für Jugendbetreuer, um die bewusste aktive Bürgerschaft junger Menschen zu fördern und die Bürgerkompetenz bei jungen Menschen zu entwickeln, damit sie Probleme in ihrer lokalen Gemeinschaft analysieren können.

Wann:	1. Quartal 2020
Wo:	Irland
Wer:	Mitarbeiter von Jugendorganisationen
Fragen an:	weiterbildung@jugendbuero.be
Anmeldefrist:	Wird zu gegebenem Zeitpunkt bekannt gegeben

ENGLISH BOOSTER: SPRACHKURS FÜR ANFÄNGER

Der Sprachkurs richtet sich an Jugendarbeiter, die ihre Kommunikationsfähigkeiten auf Englisch verbessern möchten.

Wann:	1. Quartal 2020
Wo:	Frankreich
Wer:	Jugendarbeiter, Jugendkoordinatoren
Fragen an:	weiterbildung@jugendbuero.be
Anmeldefrist:	Wird zu gegebenem Zeitpunkt bekannt gegeben

PARTNERSHIP-BUILDING FOR ORGANISATIONS WORKING WITH YOUTH WITH DISSABILITIES

Jugendorganisationen, die mit Jugendlichen mit Beeinträchtigungen arbeiten, haben häufig Probleme, Projekte zu finden, die für Jugendliche mit Beeinträchtigungen geeignet sind. Ziel dieser Aktivität ist es, Raum für Jugendorganisationen zu schaffen, um sinnvolle Partnerschaften zu bilden, die zu integrativen Projekten für Jugendliche mit Beeinträchtigungen führen.

Wann:	2. oder 3. Quartal 2020
Wo:	Litauen
Wer:	Organisationen, die mit Jugendlichen mit Beeinträchtigungen arbeiten
Fragen an:	weiterbildung@jugendbuero.be
Anmeldefrist:	Wird zu gegebenem Zeitpunkt bekannt gegeben

ETWINNING-WEITERBILDUNGEN

Neben diesen Kooperationsaktivitäten werden auch eTwinning-Weiterbildungen angeboten.

eTwinning – die Gemeinschaft für Schulen in Europa – fördert Internet-Schulpartnerschaften sowie die formelle und informelle Fortbildung von Lehrern im Bereich digitaler Lehr- und Lernmittel. Die Angebote richten sich an Kindergärtner, Primar- und Sekundarschullehrer aller Fächer, Schulformen und Jahrgangsstufen. Alle Angebote von eTwinning sind kostenfrei. Weitere Informationen finden Sie unter **http://www.jugendbuero.be/unsere-programme/etwinning/veranstaltungen/**

ETWINNING – BELGICA KONTAKTSEMINAR

Ziel des Workshops ist die Ausarbeitung von innerbelgischen eTwinning-Projekten. Lehrer haben hier die Möglichkeit, sich auszutauschen, Kontakte zu knüpfen und Projektideen für 2020 zu entwerfen. Zudem erfahren die Teilnehmer mehr über eTwinning.

Wann:	Donnerstag, 19. März 2020
Wo:	Brüssel
Wer:	Lehrer aus Primar-, Sekundar-, und Berufsschulen sowie Hochschuldozenten aus Lehrerausbildungsinstituten
Arbeitssprache:	Deutsch, Französisch, Flämisch
Fragen an:	Eric Fryns über eTwinning@jugendbuero.be
Anmeldefrist:	20. Februar 2020

ETWINNING – WEITERBILDUNG FÜR LEHRER AUS DER BERUFLICHEN BILDUNG IN BUDAPEST

Hauptziele der Weiterbildung sind die eTwinning-Plattform für den virtuellen Austausch kennenlernen und mit eTwinning im Bereich der Beruflichen Bildung arbeiten.

Wann:	22. bis 24. April 2020
Wo:	Budapest, Ungarn
Wer:	Lehrer aus der Beruflichen Bildung
Arbeitssprache:	Englisch
Fragen an:	Eric Fryns über eTwinning@jugendbuero.be
Anmeldefrist:	20. Februar 2020

ETWINNING – KONTAKTSEMINAR FÜR LEHRER AUS DEN GRENZLÄNDERN

Hauptziele des Seminars sind: die eTwinning-Plattform für den virtuellen Austausch kennenlernen, Partnerschule(n) finden und gemeinsame Projekte entwickeln. Neben Lehrpersonen aus Belgien werden Lehrkräfte aus Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Luxemburg und den Niederlanden an dem Seminar teilnehmen.

Wann:	Frühling 2020
Wo:	Lüttich
Wer:	Weitere Infos folgen
Arbeitssprache:	Englisch
Fragen an:	Eric Fryns über eTwinning@jugendbuero.be
Anmeldefrist:	Wird zu gegebenem Zeitpunkt bekannt gegeben

ETWINNING – KONTAKTSEMINAR FÜR PRIMARSCHULLEHRER IN FRANZÖSISCHER SPRACHE (LYON)

Wie kann man virtuelle Partnerschaftsprojekte im Kindergarten und in der Primarschule entwickeln? Pädagogen aus ganz Europa können sich hier austauschen, Kooperationen schaffen und eTwinning-Projekte ins Leben rufen. Neben der Projektentwicklung wird auch der Umgang mit der eTwinning-Plattform nahegebracht.

Wann:	Frühling 2020
Wo:	Lyon, Frankreich
Wer:	Primarschullehrer, Primarschulpersonal
Arbeitssprache:	Französisch
Fragen an:	Eric Fryns über eTwinning@jugendbuero.be
Anmeldefrist:	Wird zu gegebenem Zeitpunkt bekannt gegeben

ETWINNING – KONFERENZ FÜR LEHRERAUSBILDUNGSINSTITUTE IN MAILAND

Was ist eTwinning und welche Rolle spielt es für angehende Lehrpersonen? Wie können Lehrerausbildungsinstitute eTwinning für sich nutzen? Diese und andere Fragen sollen in der Konferenz beantwortet werden. Bei dieser Gelegenheit kann auch die Zusammenarbeit zwischen der jeweiligen eTwinning-Koordinierungsstelle des Landes und den Hochschulen besprochen werden.

Wann:	14. bis 16. Mai 2020
Wo:	Mailand, Italien
Wer:	Dozenten bzw. Personal aus Lehrerausbildungsinstituten
Arbeitssprache:	Englisch
Fragen an:	Eric Fryns über eTwinning@jugendbuero.be
Anmeldefrist:	2. April 2020

ETWINNING – KONTAKTSEMINAR FÜR NEUEINSTEIGER IN ARMENIEN

Hauptziele des Seminars sind: die eTwinning-Plattform für den virtuellen Austausch kennenlernen, Partnerschule(n) finden sowie gemeinsame Projekte entwickeln, und zwar spezifisch für Neueinsteiger in der eTwinning-Plattform.

Wann:	14. bis 17. Mai 2020
Wo:	Aghveran, Armenien
Wer:	Neueinsteiger in der eTwinning-Plattform
Arbeitssprache:	Englisch
Fragen an:	Eric Fryns über eTwinning@jugendbuero.be
Anmeldefrist:	2. April 2020

ETWINNING – KONTAKTSEMINAR ZU MEDIENBILDUNG IN MÜNCHEN

Hauptziele der Weiterbildung sind die eTwinning-Plattform für den virtuellen Austausch kennenlernen und mit eTwinning und anderen Instrumenten Medienbildung in den Schulen durchführen.

Wann:	17. bis 19. Mai 2020
Wo:	München
Wer:	Personal aus Sekundar- und Berufsschulen
Arbeitssprache:	Englisch
Fragen an:	Eric Fryns über eTwinning@jugendbuero.be
Anmeldefrist:	2. April 2020





01 Januar

01.	Mi	**Neujahr**	KW 01
02.	Do		
03.	Fr		
04.	Sa		
05.	So		
06.	Mo		KW 02
07.	Di		
08.	Mi	**Erasmus+** Offener Beratungstag in St. Vith	
09.	Do		
10.	Fr		
11.	Sa		
12.	So		
13.	Mo		KW 03
14.	Di		
15.	Mi	**Erasmus+** Offener Beratungstag in Eupen	
16.	Do	**Tetris interkulturell.** Soziale Arbeit im interkulturellen Kontext	
17.	Fr		
18.	Sa		
19.	So		
20.	Mo		KW 04
21.	Di		
22.	Mi		
23.	Do		
24.	Fr		
25.	Sa		
26.	So		
27.	Mo		KW 05
28.	Di		
29.	Mi		
DEADLINE 30.	Do	**Europa Kreativ** Projekte	
31.	Fr		

02 Februar

01.	Sa		
02.	So	Einfache Buchführung für VoGs	
03.	Mo		KW06
04.	Di		
DEADLINE 05.	Mi	**Erasmus+** Bildung KA1 & Erasmus+ Jugend	
06.	Do	**ESK** Freiwilligenprojekte, Praktika & Jobs, Solidaritätsprojekte	
07.	Fr		
08.	Sa		
09.	So		
10.	Mo		KW 07
11.	Di		
12.	Mi		
13.	Do		
14.	Fr		
15.	Sa		
16.	So	**Auf und Davon** in Eupen	
17.	Mo		KW 08
18.	Di		
19.	Mi		
20.	Do	Altweiber	
21.	Fr		
22.	Sa		
23.	So		
24.	Mo	Rosenmontag	KW 09
25.	Di	Karnevals-	
26.	Mi	ferien	
27.	Do		
28.	Fr		
29.	Sa	**TCA Jugend** Solidarity Project LAB	

03 März

01.	So		
02.	Mo		KW 10
03.	Di	**TCA Jugend** The winner is: ESC	
04.	Mi		
05.	Do		
06.	Fr		
07.	Sa		
08.	So		
09.	Mo		KW 11
10.	Di		
11.	Mi	Wie geht Politik? **Podiumsdiskussion in „Leichter Sprache“**	
12.	Do		
13.	Fr		
14.	Sa		
15.	So		
16.	Mo		KW 12
17.	Di		
18.	Mi		
19.	Do	**eTwinning**-Belgica Kontaktseminar	
20.	Fr		
21.	Sa		
22.	So		
23.	Mo		KW 13
DEADLINE 24.	Di	**Erasmus+** Bildung KA2	
25.	Mi	**TCA Bildung** Come and see	
26.	Do		
27.	Fr		
28.	Sa		
29.	So		
30.	Mo		KW 14
DEADLINE 31.	Di	**Provinz Lüttich** Netzwerkprojekte OJA/MOJA	

04 April

01.	Mi		
02.	Do		
DEADLINE 03.	Fr	**Europa kreativ** Wettbewerbsbeiträge	
04.	Sa		
05.	So		
06.	Mo		KW 15
07.	Di		
08.	Mi	Oster-	
09.	Do	ferien	
10.	Fr		
11.	Sa		
12.	So	Ostersonntag	
13.	Mo	Ostermontag	KW 16
14.	Di	**TCA Bildung** Anything International!?	
15.	Mi		
16.	Do	**TCA Bildung** Professionalisation in Higher Education	
17.	Fr		
18.	Sa		
19.	So		
20.	Mo		KW 17
21.	Di		
22.	Mi	**eTwinning**-Weiterbildung für Lehrer aus der Beruflichen Bildung	
23.	Do		
24.	Fr	**7 Jahre Erasmus+** Ostbelgien Erwachsenenbildung unterwegs in Europa – Ein Rückblick!	
25.	Sa	**ESK Annual Event 2020**	
26.	So		
27.	Mo		KW 18
28.	Di		
29.	Mi		
DEADLINE 30.	Do	**Erasmus+** Jugend **ESK** Freiwilligenprojekte, Praktika & Jobs, Solidaritätsprojekte, Jährlicher Budgetantrag für Freiwilligenprojekte	

05 Mai

01.	Fr	Tag der Arbeit	
02.	Sa		
03.	So		
04.	Mo		KW 19
05.	Di		
06.	Mi		
07.	Do		
08.	Fr		
09.	Sa		
10.	So		
11.	Mo		KW20
12.	Di		
13.	Mi	**Treffen der Erasmus+ KA1-Koordinatoren** aus dem Bildungsbereich	
14.	Do	**eTwinning**-Konferenz für Lehrerausbildungsinstitute in Mailand	**eTwinning**-Kontaktseminar für Neueinsteiger
15.	Fr		
16.	Sa		
17.	So		
18.	Mo	**eTwinning**-Kontaktseminar zu Medienbildung	KW21
19.	Di		
20.	Mi		
21.	Do	Christi Himmelfahrt	
22.	Fr		
23.	Sa		
24.	So		
25.	Mo		KW 22
26.	Di		
27.	Mi		
28.	Do		
29.	Fr		
30.	Sa		
31.	So	Pfingstsonntag	

06 Juni

01.	Mo	Pfingstmontag	KW23
02.	Di		
03.	Mi		
04.	Do		
05.	Fr		
06.	Sa		
07.	So		
08.	Mo		KW24
09.	Di		
10.	Mi		
11.	Do		
12.	Fr		
13.	Sa		
14.	So		
15.	Mo		KW25
16.	Di		
17.	Mi		
18.	Do		
19.	Fr		
20.	Sa		
21.	So		
22.	Mo		KW26
23.	Di		
24.	Mi		
25.	Do		
26.	Fr		
27.	Sa		
28.	So		
29.	Mo		KW27
30.	Di		

Grafik Konzept www.punktumdesign.eu



Bildnachweis: © Hurca! / adobestock.com

jugendbüro

Impressum

◇◇◇◇

Verantwortliche Herausgeber:
Irene Engel, Geschäftsführung
Johanna Knops, Koordination

◇◇◇◇

Redaktion:
Andreas Van den Eynde, Chantal Pierlot,
Deborah Laschet, Elvire Wintgens,
Eric Fryns, Janis Dahm, Laura Niessen,
Margret Zeiner, Mona Locht,
Oliver Hirschfeld, Pascal Kuck,
Valérie Kaldenbach

◇◇◇◇

Jugendbüro der Deutschsprachigen Gemeinschaft V.o.G.
Brauereihof 2
4700 Eupen
Tel.: +32 (0) 87 / 56 09 79
info@jugendbuero.be
www.jugendbuero.be

Unternehmensnummer: 417.701.794
Gerichtsbezirk Eupen

EUROPÄISCHES SOLIDARITÄTSKORPS

Erasmus+

Ostbelgien Mit Unterstützung der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens

EPALE und eTwinning

Kofinanziert durch das Programm Erasmus+ der Europäischen Union

Der Einfachheit halber wird in dieser Veröffentlichung die männliche Schreibweise verwendet; gemeint sind selbstverständlich Personen jeden Geschlechts.

Hinweis zum Datenschutz

◇◇◇◇

Das Jugendbüro respektiert die bestehenden Gesetze zum Datenschutz und lässt bei deren Verarbeitung äußerste Sorgfalt walten und das nicht erst seit dem 25. Mai 2018 (Inkrafttreten der EU DSGVO).

Wenn Sie das Picker-Magazin persönlich zugestellt erhalten, dann kommt für Sie einer von zwei folgenden Gründen in Frage:

Sie haben sich freiwillig bei uns angemeldet, um den Picker zu erhalten: Wir verwenden Ihre Kontaktangaben auch nur zu diesem Zweck. Sie haben darüber hinaus das Recht, die Daten korrigieren zu lassen, Einsicht zu erhalten oder die Daten löschen zu lassen (das entspricht auch der Kündigung Ihres kostenlosen Picker-Abonnements). Wir ergreifen alle technischen und konzeptuellen Maßnahmen, um Ihre Daten bei uns zu schützen.

Sie sind Lehrer an einer Schule der Deutschsprachigen Gemeinschaft: Wir haben den Auftrag, Sie zu informieren, insbesondere über die beruflichen Möglichkeiten im Rahmen von Erasmus+. Sollten Sie die Informationen nicht mehr erhalten wollen, dann lassen Sie es uns bitte wissen. Wir werden Sie dann vom Erhalt ausschließen. Wir erhalten vor jeder Ausgabe des Picker-Magazins eine aktuelle Liste mit allen Lehrern. Diese Liste wird nach dem Versand gelöscht. Solange sie sich bei uns befindet, wird sie genauso gut geschützt, wie die Liste der freiwilligen Abonnenten.